

NARRHALLA

DEUTSCHLANDS ÄLTESTE FASTNACHTSZEITUNG | AUSGABE 2019 | KOSTENLOS

FASTNAC(H)KT DURCH DIE WELT

Auslandskorrespondenten berichten von Nudisten und anderen Zügen

VERLEGT – VERGESSEN?

Jugendmaskenzug ist erstmals nicht am Fastnachtswochenende

AUTONOME ZUGENTE

Wagen des Rosenmontagszugs fahren zukünftig digital und fahrerlos

Das Phänomen Sponheimer

Die Grande Dame der

Mainzer Fastnacht im Porträt



Mainzer Carneval-
Verein 1838 e.V.

„Der Gardisten bunte Pracht erfreut ganz Meenz an Fassenacht!“

Motto der Kampagne 2019 –
unterstützt von Ihrer MVB!



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Was auch immer Sie antreibt – wir helfen
Ihnen, Ihre Wünsche und Ziele zu erreichen.
Das ist unser Grundprinzip, unsere
Verpflichtung als Genossenschaftsbank.

Wir wünschen Ihnen eine närrische
Kampagne 2019!

MVB
Mainzer Volksbank 

Promis in den Mund gelegt

Sandro Schwarz, Trainer vom 1. FSV Mainz 05

Fotos: Sascha Kopp · Text: Michael Bonewitz



Liebe Närrinnen und Narrhallesen,

Tradition und Moderne, das ist es, was die Mainzer Fastnacht verbindet, so werden wir auch im 177. Jahr unsere Fastnachtszeitschrift „Narrhalla“ in klassisch gedrucktem Format anbieten und unter anderem im MCV-Haus aber auch in vielen Weinstuben und Gaststätten auslegen. Ganz zeitgemäß finden Sie die „Narrhalla“ selbstverständlich auch digital zum Download auf unserer Homepage.

Wie gewohnt haben wir für Sie im aktuellen Heft wieder eine ausgewogene Mischung aus Information zu aktuellen Themen der Mainzer Fastnacht, aber auch Geschichten zum Wundern oder Schmunzeln und Historisches über die Fastnacht, Portraits wichtiger Fastnachtspersonalitäten und Fastnachtssymbole und nicht zuletzt die Historie der Fastnachts-Posse zusammengestellt. Dazu finden sich Berichte über eine etwas sehr spezielle Form von Fastnacht in Südwestfrankreich und ein Einblick mit vielen Fotos in den privaten Bereich unserer Ehrenbürgerin und MCV-Aktiven Margit Sponheimer. Es lohnt sich auch diesmal die manchmal kritisch hinterfragenden Berichte und amüsierenden Geschichten in der ältesten Fastnachtszeitung Deutschlands zu lesen.



Zum Rückblick auf die Kampagne 2018 kommt natürlich auch der Ausblick in die Kampagne 2019 mit dem MCV im 181. Jahr und die Vorstellung von Garden oder Vereinen mit närrischen Jubiläen. Wir müssen uns aber auch immer wieder mit den ständig steigenden Anforderungen an die Sicherheit von Großveranstaltungen befassen – und mit der Frage, wie man ihnen gerecht werden und Risiken möglichst gering halten kann.

In der kommenden Kampagne wollen wir die närrische Streitmacht von Gott Jokus, unsere Garden, mit unserem Motto „Der Gardisten bunte Pracht erfreut ganz Meenz an Fassenacht“ in den Fokus stellen. Mit ihnen möchten wir alle Närrinnen und Narrhallesen aus Mainz und der Region, aber auch unsere Gäste, die aus ganz Deutschland zu unserem einzigartigen Brauchtumsfest in die Sitzungen und zur Straßenfastnacht kommen, nach Mainz einladen und mit ihnen das bunte Treiben aus ganzem Herzen genießen.

Redaktion, Vorstand und alle Aktiven des MCV wünschen Ihnen viel Spaß und Freude beim Lesen.

Herzlichst, Ihr

Reinhard Urban,
Präsident des Mainzer Carneval-Vereins

DL HEIZUNG SANITÄR G
MAINZ · SAULHEIM M
DANIEL LÖW B
H

55131 Mainz
Telefon (0 61 31) 50 12 40 · Telefax (0 61 31) 50 12 41

Schillerstraße 33 · 55291 Saulheim
Telefon (0 67 32) 40 45 · Telefax (0 67 32) 40 46
daniel@loew.biz · www.loew.biz

**Viel Spass
uff de Gass**

 **SECAL Amend**
Sicherheit immer im Blick

Einbruch-, Brand- und Videoüberwachungsanlagen,
Zutrittskontroll- und Zeiterfassungssysteme ...
Mehr unter www.secal-amend.de · Tel.: 0611 / 4465600

TITELTHEMA



Das Phänomen Sponheimer:
Die Grande Dame der Mainzer
Fastnacht im Porträt 14

NARREN IM PORTRÄT

Pit Rösch – ein Narr nach Noten 4



Possen als historische Bestandteile
der Mainzer Fastnacht: Tradition
macht attraktiv 28

GESCHICHTE FÜR NARREN

Martin Mundo und sein Sohn
Werner Mundo (sen.) 6

SATIRE UND KOKOLORES

Fredi Hurtig berichtet exklusiv
für Sie: Es Schmidde (Teil 2)..... 42

Wehmutsvolle Momente unnd e
Ratzegickel verdrückt e Tränche! ... 26



Die Zukunft des
Rosenmontagszugs:
Autonome
Zugente (AZE 1.0)..... 36

UFF DE GASS



Unsere Auslandskorrespondenten
berichten von nackten Tatsachen
und feucht-fröhlichen Lang-
läufern 10

Jugendmaskenzug im Ferien-
stress: Zwei Wochen früher
uff de Gass'..... 24

Stille Helden im Hintergrund:
Ohne Sanitärer würde der Mainzer
Straßenfastnacht ein unverzichtbares
Mosaiksteinchen fehlen 32

HINTER DEN KULISSEN



Social Media und Fastnacht 4.0 8

Großer Schock am Nikolausabend:
Mainzer Feuerwehren retten
MCV-Wagenhalle vor
Flammeninferno 12

Durch Umbau des Großen
Saals der Rheingoldhalle ist
Wanderlust gefragt 38

Nachwuchs auf dem Vormarsch:
Fastnachtsvereine suchen mit ver-
schiedenen Formaten nach neuen
Talenten 46

RUBRIKEN

Promis in den Mund gelegt 1
Vorwort des Präsidenten 2
Inhaltsverzeichnis/Impressum 3
Narr-Hallo..... 44



IMPRESSUM NARRHALLA – DEUTSCHLANDS ÄLTESTE FASTNACHTSZEITUNG

**Herausgeber,
Anzeigen und Vertrieb:**
Mainzer Carneval-Verein 1838 e.V.
Emmeransstraße 29, 55116 Mainz
Telefon (0 61 31) 23 20 11
Telefax (0 61 31) 22 88 96
www.mainzer-carneval-verein.de
mcv-haus@mainzer-carneval-verein.de

Chefredaktion:
Jürgen Schmidt (zuständiges
Vorstandsmitglied/V.i.S.d.P.), Mi-
chael Bonewitz, Maike Hessedenz,
Andreas Riechert

Redaktion:
Marc Bockholt, Horst Crössmann,
Dr. Matthias Dietz-Lenssen, Thomas

Gottfried, Herbert Kirchgeßner,
Dr. Michael Kläger, Markus Motzko,
Andreas Riechert, Günter Rüttiger,
Carolin Schnarr

Lektorat:
Herbert Kirchgeßner

Titelbild:
Thomas Gottfried

Fotos:
Thomas Gottfried, Andreas Johan-
nides, Harald Kaster, Sascha Kopp,
MCV-Archiv und weitere

Gestaltung und Layout:
Gedankensprung, Marc Bockholt

Druck:
Westdeutsche Verlags-
und Druckerei GmbH

Urheberrechte:
Eine Verwendung aller in diesem
Heft erschienenen Beiträge, ins-
besondere der Vorträge, für Film,
Funk und Fernsehen und andere
elektronische Medien, aber auch
der Nachdruck in Zeitungen, Zeit-
schriften und anderen Printmedi-
en sowie die mündliche Weiter-
gabe in Veranstaltungen ist nur
mit Genehmigung des Mainzer
Carneval-Vereins möglich.

Dank und Anerkennung
Besondere Anerkennung und
Dank für die finanzielle Unterstüt-
zung durch Spenden und Inserate
ist der heimischen Wirtschaft aus-
zusprechen. Ohne ihre Hilfe ist die
Gestaltung des Rosenmontagszuges
undenkbar. Wir bitten alle Leser,
diese Firmen beim Einkauf oder
bei Auftragsvergaben wohlwollend
zu berücksichtigen.

**Anerkennung und Dank gilt
ebenfalls den Ausschüssen des
MCV, die unermüdlich an der
Realisierung des Rosenmontag-
zuges arbeiten.**



&
Wolf
Thomas
 Versicherungsmakler

Rundumschutz ist unsere Stärke. Seit über 125 Jahren sind wir Ihr kompetenter und unabhängiger Ansprechpartner in allen Versicherungsfragen.

Wir stehen für persönliche Betreuung, bedürfnisorientierte Beratung und optimale Versorgungslösungen. Zu unserem Klientenkreis zählen sowohl private als auch gewerbliche Kunden aller Versicherungssparten.

Wolf & Thomas GmbH
 Große Bleiche 29
 55116 Mainz
 Telefon 0 61 31 | 27 000-0
 info@wolf-und-thomas.de

Ein Porträt

Pit Rösch – ein Narr nach Noten

Pit (Peter) Rösch – wenn er in seiner Rolle als Straßenmusikant unverkennbar in seinem bunt karierten Frack die närrische Bühne betritt und dabei auf seine Pauke schlägt, weiß das närrische Auditorium sofort, dass nun Stimmung pur angesagt ist.

TEXT: HORST CRÖSSMANN

FOTOS: THOMAS GOTTFRIED

Im persönlichen Gespräch mit dem 55jährigen gelernten Bäckermeister und heutigem Verkaufsleiter von Werner's Backstube in Mainz, spürt man sofort, dass sein Herz für die Mainzer Fastnacht und deren Lieder schlägt. Das Pflegen dieses Liedguts sieht er als seine vornehme Aufgabe an. Und so bringt er jedes Jahr aufs Neue ein Kampagnenlied heraus. In all seinen Liedern steckt auch stets ein Stück Lebensweisheit sowie Wahrheit. So sang er heuer zum Kampagnenauftritt am 11.11. am Osteiner Hof „Loss de Kopp nit hänge, es wird schon wider gut“. Nur zu wahr!

Fast schon Fastnachtsgeschichte sind auch seine Fastnachtshits wie „Es iss wie es iss“ oder die „Töchterlein vom Vater Rhein“. Besonders melancholisch, und bereits heute ein karnevalistisches Evergreen, ist sein Lied: „Es ist Rosenmontag Nacht“. Im abgedunkelten Saal regt sich das Mainzer Herz, und schlägt 11 mal pro Sekunde, wenn die Narren ihre bunten Leuchtstäbe anzünden, dieses Lied voll Inbrunst mitsingen



DIE SPEZIALISTEN FÜR SOLARTECHNIK

Sonnige Aussichten – Ihr Kraftwerk auf dem Dach

Solarstrom ist ein Gewinn.
Für Sie und für die Zukunft.

Neben einer sicheren und
renditestarken Investition
leisten Sie auch einen Betrag
für den Umweltschutz.



Wir sind Ihr Spezialist für die handwerklich sorgfältige und gestalterisch ansprechende Integration Ihres Sonnenkraftwerks in Ihr Dach. Gerne beraten wir Sie über ein umfassendes Energiekonzept für Ihr Haus.

Neuhäuser Qualitätsdächer GmbH

Am Sägewerk 17 · 55124 Mainz
Tel.: 0 61 31 / 50 15 33-0

E-Mail: info@dachbau-mainz.de
www.dachbau-mainz.de



und in Gedanken dann schon freudig an den höchsten Mainzer Feiertag, den Rosenmontag, denken. Doch auch außerhalb der 5. Jahreszeit ist der Straßenmusikant aktiv. So sorgte er unter anderem mit seiner CD „Weihnachten auf rheinhessisch“ für Furore oder singt auf Geburtstagen im Freundeskreis.

Legendärer Stammtisch der Aktiven

Fast schon legendär ist der von ihm ins Leben gerufene Stammtisch der Aktiven aus der Mainzer Fastnachtsszene. Hier trifft man sich ganz privat und ungezwungen im gemütlichen Rahmen außerhalb der Fastnacht, bei einem edlen Tropfen, zu Gesprächen um die Fastnacht, was man für die kommende Kampagne plant oder auch um andere Dinge, in der rheinhessischen Gemeinde Harxheim. Hier wohnt Rösch seit seiner Geburt mit seiner Ehefrau, sie stammt aus Schwaben, und seinen drei Kindern. Sein Weg zum heimatstädtischen Fest fand „Pit“ durch seine Tätigkeit

als Musiker in einer Band. Im zarten Alter von 14 Jahren (!) bereits begleitete er musikalisch bis zu 20 Sitzungen in der Kampagne und entdeckte schließlich seine Liebe zur gesungenen Fastnacht. Sein großes närrisches Vorbild war seinerzeit „de Brezzelmann“ Horst „Buddy“ Becker, zu dem er bis heute die Freundschaft pflegt. Seit dem Jahre 2003 ist er nun schon aktiv und stellt im Sitzungsgeschehen des MCV und vieler weiterer Vereine einen absoluten Aktivposten dar, was sich letztendlich auch im großen Finale unter Beweis stellt, wenn er gemeinsam mit seiner musikalischen Partnerin Sandra Günther zum Abschluss der Sitzung noch einmal auftritt. Doch Pit Rösch hat noch andere Hobbys. So spielt er gerne Tennis, nach eigenem Bekunden aber nur für den Hausgebrauch, er fährt gerne Fahrrad und natürlich: er singt gerne. Und das spiegelt sich besonders wider, wenn in Mainz der erste Narrhallamarsch der neuen Kampagne erklingt. Pit Rösch ist nun mal eben ein Narr nach Noten und das ist er gerne. ■

Martin Mundo und sein Sohn Werner Mundo (sen.)



Bei der Sichtung des Nachlasses von Martin Mundo und der Ordenssammlung seines Enkels Werner Mundo (jun.) haben sich einige interessante Gesichtspunkte zur Geschichte der Mainzer Fastnacht in den letzten 100 Jahren ergeben.

TEXT: DR. MICHAEL KLÄGER FOTOS: MCV-ARCHIV

Martin Mundo (30.10.1882 – 14.3.1941) hat als Verfasser geistreicher Vorträge, als Liederdichter, Büttенredner und Mitglied der „Familie Knorzel“ die Jahre zwischen den Weltkriegen wie kein anderer geprägt. Schon 1904 war er zum MCC gekommen. In der ersten Kampagne nach dem Ersten Weltkrieg 1925 trat er erstmals mit einem Zwiegespräch zusammen mit Josef Mauer auf. Zur legendären Familie Knorzel gehörten neben dem Vater Schambes (Martin Mundo) seine Frau, das Bäuwelche (Josef Mauer) und Karlche (Philipp Lehmann).

Martin Mundo war Ehrenpräsident des MCV und MCC

1926 leitete er die letzte Sitzung des „alten“ MCC in Vertretung des erkrankten Sitzungspräsidenten Sigmund Fridberg. 1933 ernannte ihn Jakob Wucher zum Ehrenpräsidenten des MCC. Ein Jahr später wurde er Komitee-Mitglied des MCV. Ein Orden aus der Sammlung von Werner Mundo (jun.) weist ihn für 1933 auch

als Ehrenmitglied und Sitzungspräsident der Mainzer Prinzengarde aus. 1941 verstarb der einzige gemeinsame Ehrenpräsident des MCV und MCC. Die Ordenssammlung von Werner Mundo jun. enthält einen Orden seines Großvaters, den die Mainzer Prinzengarde ihrem Ehrenmitglied und Sitzungspräsidenten 1933 gewidmet hat.

Der Verfasser der ersten Strophen des „Heile, heile Gänsje“, das erstmals 1929 in der Posse „Hurra, mer erwe“, die er gemeinsam mit Philipp Wasserburg geschrieben hatte, erklang auch im zweitletzten Jahr der französischen Rheinland-Besetzung für die in Mainz versammelten Drucker Deutschlands. Es enthielt damals folgende Strophe:

*„Ihr deutschen Drucker seht euch an,
was Määnz for'n Druck vertrage kann:
Heile, heile Gänsje,
's is bald wieder gut.
Heile, heile MauseSpeck,
in 4,5 Jahr' is alles weg.“*

Sein bekanntester Vortrag ist der vom Hering aus dem Jahr 1938 (In „Mainz, wie es singt und lacht“ auf 1936 da-

tiert) über den „Hering“, in dem es hieß:

*„Schule ist nicht Heringspflicht,
auch sein Landjahr macht er nicht.
Von Politik versteht er nix.*

Kommt statt nach Dachau in die Bix.“ Noch zu Lebzeiten von Seppel Glückert gaben Erich und Werner Mundo (sen.) den Band „Martin Mundo: Mainz, wie es singt und lacht. Eine Sammlung karnevalistischer Lieder und Vorträge“ heraus. Zu dieser Zeit konnten Musiker und Fastnächter auch aus dem Verlag B. Schott's Söhne eine Ausgabe für Gesang und Klavier erwerben.

Martin Mundo als Unternehmer

Beruflich gründete der damalige Weinhändler Martin Mundo 1916 eine Likörfabrik. Zunächst lagen die Räume und Keller in der Weißlilien-gasse, bis eine Betriebserweiterung den Umzug nach Mainz-Kostheim notwendig machte. Die angeschlossene Herstellung von Karamellsirup und Zuckercouleur für den eigenen Bedarf wurde immer wieder erfolgreich



Persönlicher Orden der Mainzer Prinzengarde für Martin Mundo

Foto links: Porträt Martin Mundo;
Foto Mitte: Werner Mundo sen. zusammen mit Karl Moerlé und Jakob Wucher

erweitert. Die Firma existiert heute noch, auch wenn sie nicht mehr im Familienbesitz ist, und gehört zu den Marktführern in diesem Bereich. Die Produktion erweiterte sich später um Erzeugnisse, die als Lebensmittelsatzstoffe in der Spirituosenindustrie eingesetzt werden, hinzu: Typagen, Essenzen und Destillate.

Werner Mundo (sen.) langjähriger MCV-Sitzungspräsident

Martin Mundos Sohn Werner (8.11.1918 – 30.6.1968) folgte Seppel Glückert 1950 als Chef des Protokolls. Er und Willi Gieg wechselten sich in den Damen- und Herrensitzungen bis 1952 ab. 1953 folgte Werner Mundo (sen.) als Sitzungspräsident auf Ernst Falk und leitete die Sitzungen bis zu seinem Tod 16 Jahre später. Zusammen mit Jakob Wucher führte er von der ersten Fernsehsitzung 1955 durch die Übertragungen bis 1968. Eigentlich hätte er 1969 Karl Moerlé als MCV-Präsident beerben sollen, dessen Vizepräsident er ab 1956 gewesen war. Sein früher Tod verhinderte das.

Trauerfeier zum Tod von Werner Mundo am Donnerstag, den 4.7.1968

1. Geläute der Domglocken (Firma Busch-Lerch H. Lachnet)
2. Choral (Hofkapelle)
3. Kirchliche Handlung Pfarrer Meyer
4. Trauerrede Karlmoerlé
5. Fanfare
6. Trauerrede OB Fuchs
7. Verschiedene Trauerredner
8. Hofsänger
9. Geläute der Domglocken
10. Trauermarsch (Hofkapelle)

Programm der Trauerfeier von Werner Mundo (sen.)

Aber nicht nur in diesen Ämtern war er aktiv, er schrieb auch einige Gemeinschaftslieder.

Als Werner Mundo (sen.) 1968 plötzlich starb, fand am 4.7. eine Trauerfeier auf dem Hauptfriedhof statt, bei der Oberbürgermeister Jockel Fuchs und der MCV-Präsident Trauer-Reden hielten.

Karl Moerlé würdigte ihn mit den Worten: „Er hat sich in allen Situationen des Lebens immer als Mensch

erwiesen, dem das Wort ‚Freundschaft‘ keine Phrase war. Seine lachende Bescheidenheit und seine ernste Pflichtauffassung werden unvergessen bleiben.“

Und im Nachruf der „Narrhalla“ (1969) hieß es weiter: „Andere froh zu machen, war ihm Lebensaufgabe. So wie er sie verstand und wie er in den großen Stunden der Mainzer Fernsehfastnacht von Millionen verstanden wurde.“ ■

Bytes statt Bonbons, Surfen statt Schunkeln und Hashtag statt Hofsänger. Gibt's die Fastnacht bald nur noch im Web?

Social Media und Fastnacht 4.0



Internet, YouTube, Facebook & Co. haben sich längst einen festen Platz im Alltag der meisten Narren gesichert. Ob nun zum Austausch mit Freunden, dem Kontakt mit der Familie oder als Zeitvertreib in Bus und Bahn. Das Smartphone mit all seinen Möglichkeiten ist bei vielen nicht mehr wegzudenken.

TEXT: MARKUS MOTZKO FOTOS: FOTOLIA, THOMAS GOTTFRIED

HIERONIMUS

BAUNTERNEHMUNG UND SANIERUNGSBAU GMBH
MAINZ/WIESBADEN



HOCHBAU ERDBAU ABBRUCHARBEITEN
TIEFBAU STRASSENBAU SCHORNSTEINTECHNIK

55130 MAINZ · HEINRICH-V.-BRENTANO-STRASSE 6
TELEFON 0 61 31/8 20 44 · FAX 0 61 31/8 20 45

www.hieronimus-bau.de
E-Mail hierobau@t-online.de

DElle

WÄSCHEREI – CHEM. REINIGUNG

Anzengasse 33 · Ruf (06131) 34146 · 55128 Mz.- Bretzenheim

Auch die Mainzer Fastnacht präsentiert sich zunehmend in digitaler Form und schafft sich auf diese Weise ganz neue Möglichkeiten. So sind es längst nicht mehr nur noch einfache Informationen, die auf den Webseiten nachgelesen werden können oder per E-Mail verbreitet werden, sondern viele Vereine und Garden nutzen die modernen Kommunikationsformen um die Narren auf eine ganz neue Art am wilden Treiben der Fastnachtstage teilnehmen zu lassen.

Fastnight in 360° online gucken

Nehmen wir nur das Beispiel der Prinzengarde, die bei ihrer „Fastnight“ letztes Jahr die vermutlich bisher einmalige Option geboten hat, die Sitzung live im Netz zu verfolgen. Und das sogar in aufwändiger 360-Grad-Technik. „Neumodische Fertz“ wird manch einer denken und der nächste mutmaßt, dass sich das mit dem Internet eh nicht durchsetzen wird. Aber sehen wir das Ganze doch mal von der positiven Seite. Da birgt eine solche Übertragung doch all denen die Möglichkeit ihre Lieblings-Sitzung zu genießen, die – aus welchen Gründen auch immer – leider nicht selbst der Veranstaltung beiwohnen können. Vielleicht weil es das Alter oder die Gesundheit nicht zulassen. Auch der MCV möchte sich in der neuen Kampagne intensiver in den sozialen Netzwerken engagieren. Veranstaltungshinweise in Facebook sind da bislang erst ein Anfang. Weitergehen soll es mit Neuigkeiten rund um den Verein, aber auch Themen zur Straßenfastnacht, Geschichten aus den Ausschüssen oder Livestreams von närrischen Events. Und so kommen wir auch an Instagram nicht vorbei. All das funktioniert natürlich nicht von allein. Wichtig ist, sich im Vorfeld Gedanken zu machen, welche Inhalte interessant und welche Informationen wichtig sind. Dazu trifft sich ein Teil des Web- und Marketing-Teams und hat es in Angriff genommen, sich für die kommenden Wo-

chen und Monate gut aufzustellen. Welche Termine stehen an, welche Eindrücke möchten wir mit unseren Freunden teilen? Gibt es andere Aktive und Ausschüsse, die unterstützen können? Dazu will ein entsprechender Plan aufgestellt werden. Und vor allem: Wie kamen die bisherigen Postings bei unseren Followern an? Denn eins muss klar sein: Am wichtigsten sind natürlich die Leser. Was nützt der aufwändigste Artikel, wenn ihn keiner lesen mag. Das ist in den sozialen Netzwerken nicht anders als bei Zeitschriften, Magazinen oder Internet-Blogs. Insofern gilt es stets ein Auge auf die Kommentare zu werfen und auch Kritik ernst zu nehmen.

Klar ist, die digitale Welt hat sich auch in der Fastnacht längst etabliert. Nutzen wir nicht Facebook und WhatsApp längst um mit Freunden und Familie in Kontakt zu bleiben und uns für das närrische Treiben zu verabreden? Vertrauen bei der Kostümwahl auf Gott Jokus, aber auch auf die Wetter-App? Schauen in der RMVApp nach, wann uns die Mainzelbahn in die Stadt und nach einem närrischen Abend sicher wieder nachhause bringt? Und freuen uns über hochgestreckte Daumen, wenn man gemeinsam tolle Schnappschüsse austauscht?

Fastnacht muss am Puls der Zeit bleiben

Die Fastnacht steckt voller althergebrachter Traditionen und das ist auch gut so. Und doch hat sie auch die Aufgabe, am Puls der Zeit zu bleiben. Und das gilt für den kritischen Blick auf die aktuellen Geschehnisse genauso wie für den offenen Umgang mit der modernen Technik. Umso besser ist es daher zu beobachten, dass das Angebot der digitalen Narretei auch außerhalb der Kampagne immer größer und immer bunter wird. Und auch immer mehr Menschen den Zugang darüber suchen und finden. Und das auch über die Grenzen von Mainz hinaus. Darauf ein dreifach digitales... ■

TINTEN CENTER **DRECHSLER**

NACHFÜLL-SERVICE für Tinten und Toner

Telefon 06131/3 046 081
www.tintencenter-drechsler.de

Wir sorgen für einen vier-farb-fröhlichen Ausdruck
Zur Fastnachtszeit 11% Rabatt

Ihr qualifizierter Partner für den privaten und gewerblichen Bedarf

Mombacher Straße 81, 55122 Mainz
www.tintencenter-drechsler.de
Tel.: 06131- 3 046 081

Bergschön
mainz zum kirschgarten

Genießen Sie regionale & saisonale Speisen der deutschen Küche im Herzen der Mainzer Altstadt.

- Mittagstisch: Mo.- Fr. 12 - 14.30 Uhr
- Hausgemachte Kuchen: 14.30 - 17 Uhr
- Abendkarte: 17 - 22 Uhr

www.bergschön-mainz.de



Von nackten Tatsachen und feucht-fröhlichen Langläufern

Unsere Auslands- korrespondenten berichten

TEXT: DR. MATTHIAS DIETZ-LENSEN FOTO: PRIVAT

Der echte Mainzer Narr holt meist Anfang November seine Uniform oder das geplante Kostüm aus dem Schrank, hofft dabei inständig, dass es im Sommer nicht enger geworden ist, und trägt es dann voller Stolz an allen närrischen Terminen, bis es ab Aschermittwoch – gereinigt, gebügelt und auf Vollständigkeit geprüft – wieder im Schrank verschwindet.

Nur in absoluten Ausnahmefällen schlüpft er auch außerhalb der fünften Jahreszeit in die närrische Garderobe. Dazu zählen für einige Aktivisten: der Gutenberg-Marathon und gelegentlich ein „Firmenlauf“. Als Mainzelmännchen, Winzer oder Zahnpastatube verkleidet, vergrößert man zwar kaum seine Durchschnittsgeschwindigkeit, mit Sicherheit aber den Spaßfaktor – für sich selbst und die Zuschauer am Rand.

Was in Mainz noch eher sporadisch vorkommt, ist anderen Orts fester Bestandteil eines läuferischen Wettkampfs, wie unser Auslandskorrespondent bei einem Besuch im Médoc feststellen konnte. Hier, auf der Halbinsel nördlich von Bordeaux, gibt es nicht nur einen vorzüglichen Rotwein, sondern auch den berühmten – und vor allem weinseligen Médoc-Marathon.

Seit 1985 begeben sich jährlich tausende meist verkleidete Läuferinnen und Läufer in Pauillac auf die 42,195 km lange Strecke





der Russe Sascha Lotow 1992 mit 2:19:20 auf. Wieviel Rotwein er unterwegs trank, ist nicht dokumentiert.

Der Veranstalter des Events, die Association pour le Marathon des Châteaux du Médoc (AMCM) betont, dass ihr Lauf auf vier Pfeilern beruht: la santé (die Gesundheit), le sport (den Sport), la convivialité (die Gastlichkeit) und la fête (das Feiern).

Wer glaubt, dass es nicht noch extremer geht, muss noch einige Kilometer weiter westlich nach Vendays-Montalivet fahren – und (pardon) seine Hosen runterlassen. Denn nur so kommt er auf das FKK-

Gelände des dortigen Centre Helio-Marin und kann hier am Umzug des Car“nu“vals teilnehmen. Wobei das „nu“ als Abkürzung für Nudist steht. Die Veranstaltung findet nach klassisch-närrischem Ritual statt. Nach dem Vorglühen in der strandnahen Bar versammeln sich die Aktiven, mehr oder minder stark verkleidet, nach Aufforderung durch den Zugmarschall rund um den Motivwagen und ziehen singend und wohl gelaunt über das Gelände am Atlantik. Fast so wie in Mainz, allerdings besteht der Zug nur aus einem Festwagen und ist deutlich sonnencreme-intensiver.

Festwagen mit Flamingo

Der Wagen selbst war in diesem Jahr von einem Flamingo gekrönt (ob hier der Mainzer OB Michael Ebling Ideenlieferant war, konnte nicht geklärt werden) und wurde, ganz ökologisch, von einem batteriegespeisten Fahrzeug gezogen. Umweltschutz wird auf dem FKK-Gelände groß geschrieben. Daher sucht man auch weggeworfene Flaschen am Wegesrand ebenso vergebens wie Konfetti. Und auch die Zugente hat es noch nicht bis an den Atlantik geschafft – dafür schließt ein Narr den Zug – wie bei der Tour de France – mit einem „Besenwagen“ ab. Helau! Oder wie im Sommer dort immer wieder zu hören war: Allez les Bleus! ■

des „Marathon des Châteaux du Médoc“, kreuzen zahlreiche Châteaux – darunter Lafite-Rothschild, Latour und Mouton-Rothschild – und nehmen unterwegs an zahlreichen Weinverkostungen teil. Trotz alledem kamen im letzten Jahr 7913 Läuferinnen und Läufer innerhalb der vorgegebenen Höchstzeit von 6:30 Stunden ins Ziel. Den Streckenrekord stellte





EINNÄRRISCH

Wir wünschen allen
Närrinnen und Narrhallesen
eine schöne Kampagne
2018/2019.



www.diemainzerwinzer.de

Mainzer Feuerwehren retten MCV-
Wagenhalle vor Flammeninferno

Großer Schock am Nikolaus- abend

TEXT: ANDREAS RIECHERT

FOTOS: THOMAS GOTTFRIED



RIGA MAINZ

Tel. 061 31.9629 6-0 www.Riga-Mainz.de



Mitten in der beschaulichen Adventszeit liegt der 11.11. zwar schon wieder einige Wochen zurück. Doch kurz vor dem Jahresende nimmt die Vorfreude auf die neue Kampagne bei allen Fastnachtern in und um Mainz herum langsam stetig zu. Umso größer war daher der Schock über eine Nachricht, die den Mainzer Carneval-Verein (MCV) ausgerechnet am Nikolausabend im Dezember 2017 erreichte: Die MCV-Wagenhalle im Mombacher Industriegebiet drohte Opfer eines fatalen Brandes zu werden – und mit ihr die darin befindlichen Motivwagen.

Ein Horrorszenario, dessen Folgen kaum auszumalen gewesen wären. Denn die MCV-Wagenbauer unter Führung von Dieter Wenger sind im Winter schon längst damit beschäftigt, die „rollende Satire“ zum Leben zu erwecken. Wochen- und monatelang wird in der Halle im Industriegebiet voller Akribie gesägt, gehämmert, geschraubt, gepinselt und gebohrt, ehe die bundesweit bewunderten Aushängeschilder der Mainzer Straßenfastnacht pünktlich zum Rosenmontagszug fertiggestellt sind und aus der Wagenhalle rollen.

Katastrophe knapp entgangen

Genau das wäre um ein Haar durch den Brand verhindert worden. Die Folgen einer zerstörten Halle wären für den Rosenmontagszug, den MCV und die gesamte Mainzer Fastnacht kaum absehbar gewesen. In der Halle lagern nicht nur zahllose von Wenger & Co. kunstvoll geformte Charakterköpfe aus Styropor, sondern unter anderem auch der Komiteewagen, die unverwechselbare Zugente und vieles mehr.

Es kam zum Glück anders: Nachdem das Feuer auf einem benachbarten Grundstück ausgebrochen war und schnell zwei Lagerhallen in meterhohe Flammen setzte, gelang es allen Mainzer Feuerwehren (Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehren) mit vereinten Kräften und einem riesigen Personalaufgebot, ein Übergreifen des Großbrands auf die MCV-Wagenhalle zu verhindern. Auch das Technische Hilfswerk und der Katastrophenschutz halfen tatkräftig mit. Nach stundenlangem Kampf von über 150 Einsatzkräften bis tief in die Nacht konnte am folgenden Tag Entwarnung gegeben werden. Zwar hatten einige Mitarbeiter von Wengers Team, die zum Zeitpunkt des Brandes in der Halle gearbeitet hatten, leichte Rauchvergiftungen erlitten, doch auch ihnen ging es zum Glück schon bald wieder besser.

Die Schäden an und in der Halle hielten sich in überschaubaren Grenzen. Das durch die intensiven Löscharbeiten ins Innere eingedrungene Wasser wirkte sich nicht so fatal aus wie zunächst befürchtet. „Im ersten Moment hatte ich Sorge, dass durch das Löschwasser vieles kaputt gegangen sein könnte. Aber umso überraschter und glücklicher waren wir alle, dass das nicht der Fall war“, blickt MCV-Präsident Reinhard Ur-

ban knapp ein Jahr später auf die dramatischen Geschehnisse zurück. Die Erleichterung ist ihm noch immer deutlich anzumerken.

Grillfest als Danke für Feuerwehr

„Das war eine ganz grandiose Leistung von den Mainzer Feuerwehren. Das kann man ihnen gar nicht hoch genug anrechnen. Sie haben das wirklich super toll gemacht“, unterstreicht Reinhard Urban. Kurz nach dem Beinahe-Fiasko konnten Dieter Wenger und die MCV-Wagenbauer ihre Arbeit auch schon wieder aufnehmen, sodass alle Motivwagen für den Rosenmontagszug 2018 rechtzeitig fertig wurden.

Dass der MCV alle Feuerwehrleute aus großer Dankbarkeit zu seinem sommerlichen Grillfest einlud, war da nur allzu selbstverständlich. Passenderweise wurde das Fest diesmal an der geretteten Wagenhalle ausgerichtet, vor der sich ein Teil der Einsatzkräfte zusammen mit Dieter Wenger und dem MCV-Vorstand zum Gruppenbild versammelte. Alle Beteiligten waren sich einig: Der MCV, die Wagenhalle und die gesamte Mainzer Fastnacht waren mit Narrengott Jokus im Bunde – und am Nikolausabend 2017 nochmal mit einem großen Schreck davon gekommen... ■



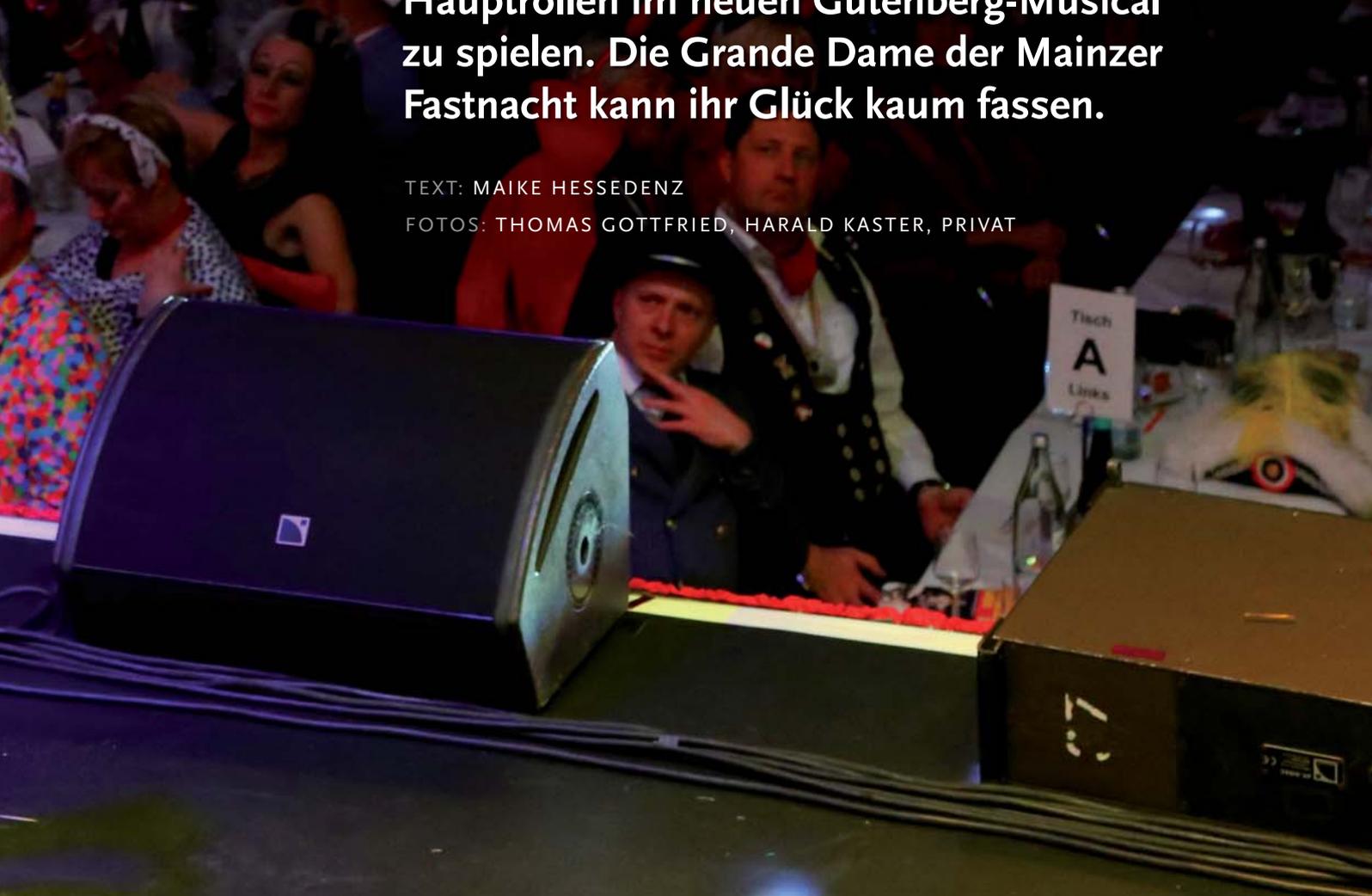


Das Phänomen Sponheimer

2018 ist das Jahr der Margit Sponheimer. Sie feiert 75. Geburtstag, wird zur Ehrenbürgerin ernannt, feiert umjubelte Auftritte in der Kampagne und wird auserkoren, eine der Hauptrollen im neuen Gutenberg-Musical zu spielen. Die Grande Dame der Mainzer Fastnacht kann ihr Glück kaum fassen.

TEXT: MAIKE HESSEDENZ

FOTOS: THOMAS GOTTFRIED, HARALD KASTER, PRIVAT



Margit Sponheimer hat einst mit Ernst Neger auf der Bühne gestanden – jetzt auch manchmal mit seinem Enkel Thomas.



In ihrem Haus in Ober-Olm hortet Margit Sponheimer viele Erinnerungsstücke – auch diesen Clown.



Das Akkordeon, mit dem sie im Jahr 1959 den Grundstein für ihre närrische Laufbahn legte, hat sie immer noch. „Aber nachts in der Bar fängt für mich das wahre Leben an“, so lautete der Titel, mit dem sie damals bei der Garde der Prinzessin auftrat – freudig, nicht ahnend, dass dieser kleine Auftritt der Start zu einer wahrhaft unbeschreiblichen Karriere sein würde.

Wie oft sie diese Geschichte schon erzählt hat? Sie weiß es nicht. Aber wer ihr zuhört und sie dabei ansieht, der weiß, dass sie jede Sekunde ihres künstlerisch-närrischen Wirkens genossen hat und noch immer genießt.

Dass allerdings ausgerechnet das Jahr 2018 zu einem so turbulenten und spektakulären Jahr für Margit Sponheimer werden sollte, das hatte sie sich nicht erträumt. Mit 75 steht die Mainzer Fastnachtsikone umjubelt im Rampenlicht. An ihrem Geburtstag, dem 7. Februar, beschließt der Stadtrat, sie zur Ehrenbürgerin von Mainz zu machen; das Zugplakettchen ist eine musikalische Hommage an den Fastnachtsstar, sie tritt bei den Sitzungen des Mainzer Carneval-Vereins (MCV) als Topact auf, sie wird bei der Johannisnacht gegautscht – und macht im neuen Gutenberg-Musical mit. „So viel Glück in einem Jahr ist unbegreiflich“, sagt sie.

Margit Sponheimers Augen strahlen beim Blättern in ihren unzähligen Fotoalben

Wenn Margit Sponheimer zuhause in Ober-Olm in ihrem Wohnzimmer sitzt und in alten Fotoalben blättert, strahlen ihre Augen. Immer wieder muss sie lachen, immer wieder fallen ihr die Geschichten zu den Fotos ein. Da ist ein Bild mit Jockel Fuchs, Ernst Neger, Karl Holzamer und Hanna-Renate Laurien, das die fünf in einem Studio des Hessischen Rundfunks zeigt – irgendwann in den 70ern muss das gewesen sein. Dann ist da die Aufnahme, auf der Margit Sponheimer am Rosenmontag Anfang der 60er in den Reihen der Garde der Prinzessin mitläuft. Sie hatte sich auf eine Wette mit dem damaligen zweiten Vorsitzenden Helmut Schäfer einge-

lassen: Wenn Margit Sponheimer in Gardisten-Uniform mitlaufe, wolle Helmut Schäfer im darauffolgenden Jahr den Rosenmontagszug rückwärts auf einem Esel sitzend bestreiten. Beide hielten ihre Versprechen ein – der extravagante Eselreiter ist heute sogar als Motiv im Fastnachtsbrunnen auf dem Schillerplatz verewigt.

Ihr großer Mentor Toni Hämmerle

Es sind diese unzähligen schicksalhaften Momente, diese Menschen, die an sie geglaubt, sie gefördert, aber auch dafür gesorgt haben, dass sie immer sie selbst bleibt, nicht die Bodenhaftung verliert, von denen Margit Sponheimer stundenlang erzählen könnte. Toni Hämmerle, ihr großer Mentor, war es, der ihr einst einen Brief schrieb: „Ich habe deine Tätigkeit als Sängerin beobachtet, und ich bin doch jetzt zu der Ansicht gekommen, dass etwas für dich getan werden müsste. Wenn also eine junge Sängerin den Erfolg haben will, den sie sich wünscht, und den sie vielleicht auch verdient hätte, dann braucht sie eigene Lieder, die ganz für sie zugeschnitten sind, auch für dich. Ich bin also bereit, dir zu helfen und will versuchen, aus dir etwas zu machen.“ Nachzulesen ist das in ihrer Biographie, die bereits 2010 erschien. Die junge Margit Sponheimer, damals gerade 20 Jahre alt, nutzte die Chance.

Toni Hämmerle brachte sie mit Ernst Neger zusammen; auch er war sofort dafür, die junge Sängerin auf die große MCV-Bühne zu holen. Schon 1965 kam der Durchbruch: „Gell du hast mich gelle gern“ machte Margit Sponheimer über Nacht zum neuen Stern am Mainzer Fastnachtshimmel.

Ein schwerer Schlag war es für sie und Ernst Neger, als Toni Hämmerle 1968 mit nur 53 Jahren starb. Schließlich war er es gewesen, der den beiden mit seinem großen musikalischen Können die Lieder für die Kampagnen geschrieben hatte. Es sind Hymnen, die die junge Margit Sponheimer auf den Leib geschrieben bekam. Die bekannteste: „Am Rosenmontag bin ich geboren“. Und die junge Frau sorgte mit ihrer sympathischen Art, ihrem herzensfrohen Auftreten und ihrer unverkennbaren chansontauglichen Stimme dafür, dass die Lieder berühmt wurden.

„Am Rosenmontag bin ich geboren“

Es war erneut schicksalhaft, dass nach dem Tod von Toni Hämmerle eine vermeintlich lapidare Plauderei bei einem Glas Wein genau diese Liedzeile über den „Rosenmontag“ hervorbrachte. Franz Rüger schrieb den Text, Charly Niessen, ein Mann, der auch für Hildegard Knief oder Caterina Valente arbeitete, komponierte die Melodie. Das Lied ist inzwischen 50 Jahre alt – ►

Der MCV richtete ihr eine Feier zum 75. Geburtstag aus. Alexander Leber, Werner Mundo, Corinna Leber, Rudi Henkel, Reinhard Urban (v.l.) und viele mehr gratulierten.





Margit Sponheimer, die Frohnatur. Auf dem Foto rechts ist sie mit Rudi Henkel und ihrem Mann Joachim Weber zu sehen.

und in Mainz gibt es wohl kaum jemanden, der den Text nicht auswendig mitsingen kann. Joe Ludwig schrieb passgenaue Lieder für Margit Sponheimer; darunter „En ganze Korb voll Grünes“ oder auch, zum Jubiläum der Mainzer Prinzengarde im Jahr 1984, „Die Margitenderin“; Horst Franke komponierte die Melodien. Längst schon war Margit Sponheimer da über die Grenzen der Fastnacht hinaus bekannt geworden. Im Blauen Bock bei Heinz Schenk trat sie auf, auch in Karl Moiks Musikantenstadl. Sie

wurde für Firmenfeiern und Volksfeste in ganz Deutschland gebucht, tourte mit den Hofsängern durch Amerika.

Die Frohnatur ist auf dem Boden geblieben

Ein Leben wie im Traum – das weiß Margit Sponheimer heute. Fastnachtsikone, Botschafterin der Narrenhochburg – sie ist eine Marke, die in ganz Deutschland mit Mainz assoziiert wird. All das sind Attribute, mit denen sie gerne be-





schrieben wird. Auch, wenn sie selbst all diese Lobesworte am liebsten gar nicht hören möchte. Die Frohnatur ist immer auf dem Boden geblieben. „Willigis, Willigis, denk, woher du kommen bist.“ Der Wahlspruch der Sängerin und Schauspielerin geht auf den Mainzer Bischof Willigis zurück, Sohn eines Wagners, der zum Mainzer Bischof wurde. Auch sie hat nicht vergessen, wo ihre Wurzeln sind, wo sie aufgewachsen ist. „Meine Mutter und mein Mann haben mich immer geerdet“, sagt sie.

Die Kindheit Margit Sponheimers war von der Arbeit ihrer Eltern geprägt. Friedel und Fritz Sponheimer betrieben einen Tachometerdienst samt Werkstatt in der Mainzer Rheinallee, an der Ecke zur Frauenlobstraße. Mühsam hatten sie sich nach dem Krieg das Unternehmen aufgebaut – und das, obwohl sie zunächst noch in Frankfurt lebten.

1951 zog die Familie nach Mainz in die Sömmeringstraße, die kleine Margit ging in der Neustadt zur Goetheschule, besuchte später die Frauenlob-Schule. Und genau dort sollte sie ihre ersten Erfahrungen in Sachen Fastnacht machen. Die Musik war ihr in die Wiege gelegt worden – weswegen bei der klasseninternen Fastnachtssitzung schnell klar war, dass Margit Akkordeon spielen und singen sollte.

„Ich wollte auf die Bühne“

Dass das Mädchen aber tatsächlich Schauspielerin oder Sängerin werden dürfe, was ihr großer Wunsch war, das kam für ihre Mutter nicht in Frage. Margit sollte den Betrieb übernehmen. Sie machte eine Lehre, arbeitete lange Jahre im Geschäft ihrer Eltern – solange, bis selbst die Familie einsah, dass ihre Tochter für ein Leben im Rampenlicht gemacht ist. „Ich wollte in andere Rollen schlüpfen, ich wollte auf die Bühne“, erinnert sie sich. „Aber ich wollte nicht im Tachometerdienst arbeiten.“

Margit Sponheimer kämpfte für ihren Traum, übte, arbeitete an sich, nahm Hilfe und Rat an. Mit Erfolg. In ganz Deutschland kennt heu- ►

Alte Zeiten: Mit Toni Hämmerle und Ernst Neger verbrachte Margit Sponheimer zu Beginn ihrer Karriere viele schöne Momente. Anfangs trat sie noch mit Akkordeon auf; das Bild rechts zeigt sie mit zwei Ranzengardisten.





Gell, du hast mich gelle gern

Text und Musik: Toni Hämmerle

Refrain:

Gell, du hast mich gelle gern,
 gelle, ich dich aach,
 gelle, wann ich lache tu',
 gell, dann lachst de aach.
 Wenn die Welt mir Böses bringt,
 gell, dann bitt'ich dich,
 !: gell, du läßt mich nit,
 gell, du läßt mich nit,
 gell, du läßt mich nit im Stich. :!

1. Die Mutter sitzt im Lehnstuhl drin, den Strickstrumpf in der Hand, des Fritzsche off em Schockelgaul ist ganz aus Rand und Band. Doch plötzlich setzt der kleine Mann sich auf der Mutter Schoß, schlingt beide Ärmchen fest um sie und plappert frisch drauf los:
2. Die Zeit vergeht, der große Fritz sitzt eines Nachts am Rhein und hält in seinen Armen fest ein süßes Mägdelein. Und plötzlich gibt er ihr ein' Kuß, ganz weich wird sein Gemüt, weil er ganz einfach denken muß an dieses alte Lied:



Wir machen eine Schiffspartie

Text und Musik: Toni Hämmerle

Wir machen heute eine Schiffspartie, auf dem Rhein, auf dem Rhein, und laden euch zu dieser Schiffspartie, alle ein, ja, alle ein!
 Es geht vorbei an Burgen und Städtchen, und von den Ufern grüßen hübsche Mädchen. Wir machen heute eine Schiffspartie, steig' doch ein, ja steig' doch ein!

Eine prima Musik haben wir bestellt, jeder darf hier trinken, das, was ihm gefällt. Und natürlich Stimmung, die wird mitgebracht. Kinder, wenn das heut' nichts wird, das wäre doch gelacht!

Wir machen heute eine Schiffspartie . . .

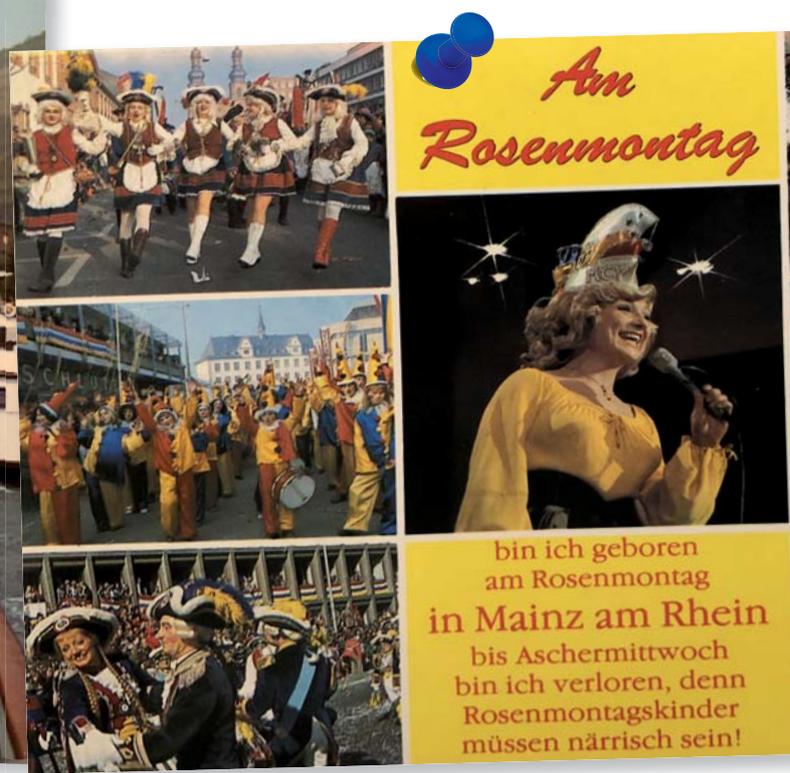
te man ihren Namen und ihre Lieder. Goldene Schallplatten hat sie erhalten, sie trägt unzählige Preise und Auszeichnungen, darunter den Ettlinger Narrenbrunnenpreis, den Pfälzer Saumagen-Orden oder das Bundesverdienstkreuz. All diese Ehren nimmt sie mit großer Freude und überschwänglicher Dankbarkeit an – aber längst nicht diese Titel sind es, die Margit Sponheimer Antrieb geben. Es ist die Leidenschaft für die Bühne, das Geschenk, Frohsinn verbreiten zu dürfen, das sie auch mit 75 Jahren noch neue Herausforderungen annehmen lässt.

Trotz Schicksalschlägen kämpfte sie sich immer wieder zurück auf die Bühne

Dabei musste auch die vielgefeierte Sängerin und Schauspielerin Schicksalsschläge in ihrem Leben verkraften. In jungen Jahren starb ihr damaliger Freund Ernst durch einen tödlichen Unfall. Margit Sponheimer war damals gerade 29 Jahre alt. Ihre Mutter half ihr durch diese schwere Zeit, sie war ihr liebster Mensch auf Erden. Umso tragischer, dass sie nur fünf Jahre später im Alter von 61 Jahren verstarb.

Sie meisterte die Krisenzeiten – auch als eine Stimmband-Operation oder die Diagnose GBS, eine plötzlich auftretende Krankheit des peripheren Nervensystems, sie außer Gefecht zu setzen drohten. Sie kämpfte sich immer wieder zurück auf die Bühne – und steht heute so strahlend da wie eh und je.

Margit Sponheimer ist glücklich, das spricht aus jedem ihrer Worte. Ihre große Liebe fand sie 1985, bei einem Fest der Mainzer Prinzengarde;



Am Rosenmontag

bin ich geboren am Rosenmontag
 in Mainz am Rhein
 bis Aschermittwoch bin ich verloren, denn Rosenmontagskinder müssen närrisch sein!

dabei kannte sie Joachim Weber bereits. Der Architekt hatte bereits in den 60ern die Werkstatt-erweiterung ihrer Eltern geplant. Heute lebt sie mit ihrem Mann in Ober-Olm, erfreut sich an ihrem Hund, dem Cavalier King Charles Spaniel mit dem Namen Josie, genießt es, Kultur erleben und vor allem selbst gestalten zu dürfen.

Ihr Terminkalender ist dabei noch immer prop-penvoll: Sie ist schließlich eine der Protagonistinnen des neuen Gutenberg-Musicals von Frank Golischewski, bei dem sie mit Helmut Markwort, Gunther Emmerlich und Helmut Schlösser auf der Bühne steht. Das Textlernen macht ihr zu schaffen – aber das ist ihr der Spaß natürlich wert. Ganz zu schweigen von der Ehre, in dem vielversprechenden Stück, das Historie und Unterhaltung miteinander verbindet, sich selbst spielen zu dürfen.

Schließlich ist die Schauspielerei ihre eigentliche Leidenschaft – neben der Fastnacht und dem Gesang. Sie hat vieles im Leben richtig gemacht, das weiß die Grande Dame der Mainzer Rostra. Dazu zähle es auch, dass sie im Jahr 1998 ihre närrische Karriere offiziell beendet habe, um dann am Frankfurter Volkstheater anzuheuern. „Auf der Theaterbühne zu stehen war ein Jugendtraum von mir“, sagt sie. Den lebt sie noch immer.

Ehrenbürgerschaft der Stadt Mainz

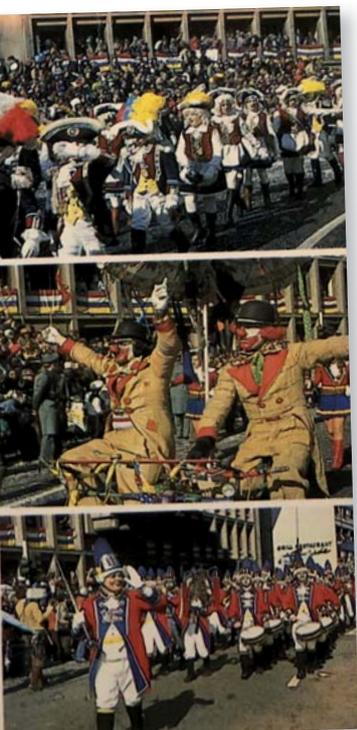
Fast schon unwirklich kommt es ihr vor, was im Jahr 2018 mit ihr passiert ist. Die Ehrenbürgerschaft der Stadt Mainz, „das hat mich einfach umgehauen.“ Als erste Fastnachterin und als

zweite Frau diese Auszeichnung zu erhalten, „das kann ich nicht fassen“. Auch, wenn sie natürlich weiß, dass sie nicht nur mit ihren Liedern die pure Werbung für die Stadt Mainz, für ihre Lebensfreude und ihre Fastnacht ist. Sie weiß, dass sie auch für die Frauen in der Männerdomäne Fastnacht viele Türen geöffnet hat. Bevor Margit Sponheimer kam, wäre es schließlich undenkbar gewesen, dass eine Frau die närrische Rostra erklimmen könnte. Dennoch: Für sich allein will Margit Sponheimer die Ehrenbürgerschaft nicht verbuchen. „Ich habe diese Würdigung angenommen für alle Mainzerinnen und Mainzer“, betont sie immer wieder.

Joachim Fuchsberger abgesagt

Natürlich hätte Margit Sponheimer auch weitaus lukrativere und prominentere Auftritte als auf den Mainzer Narrenbühnen absolvieren können. „Ich habe mal dem Joachim Fuchsberger abgesagt, weil ich ja beim MCV auf der Bühne stehen musste. Dabei war das so ein toller Typ“, erinnert sie sich. „Aber ich bin der Fastnacht treu geblieben“, sagt sie. Nicht nur in Mainz, auch in Frankfurt hat sie närrische Sendungen moderiert. Auch, weil sie absoluter Verfechter der Fastnacht als gesellschaftliche Institution ist. „Fastnacht ist die sozialste Arbeit, die es gibt“, findet sie. „Jeder findet den Verein, der zu ihm passt, jeder hat sein närrisches Nest und wird dort behütet“, egal, ob Jung oder Alt, egal, ob in der Garde oder der Saalfastnacht.

2018 war sie selbst wieder Teil der Mutter aller Fernsehsitzungen „Mainz bleibt Mainz, wie ►



*Margit Sponheimer
Das Goldige Mainzer-Mädchen*

Am Rosenmontag bin ich geboren

Refrain: Am Rosenmontag bin ich geboren,
am Rosenmontag in Mainz am Rhein.
Bis Aschermittwoch bin ich verloren,
denn Rosenmontagskinder müssen närrisch sein.

1. Mei'm Vater sein Wahlspruch war: „Spaß an der Freud“,
und gestern war gestern, und heute ist heut'.
Und dann hat er um meine Mutter gefreit,
was daraus dann wurde, steht vor Euch, Ihr Leut'!
2. Und sollte ein Mann eines Tag's um mich frei'n,
dann darf es vor allem kein Trauerkloß sein.
Wir brauchen kein' Reichtum, wir brauchen kein Geld,
und feiern wir Fassnacht, gehört uns die Welt!

Text: Franz Rüger
Melodie: Charly Niessen

The background of the entire advertisement is a vibrant, festive scene. It features a wooden surface covered with a variety of colorful confetti, including small circular pieces in shades of blue, pink, white, and yellow. Strands of multi-colored streamers (purple, yellow, blue, red) are draped across the top and sides. A yellow party blower with colorful polka dots is visible on the left side. The overall atmosphere is celebratory and energetic.

**IN SCHWARZ-GELBER PRACHT,
ROCKT GANZ MEENZ
AN FASSENACHT!**

The logo for Rockland Radio is presented in a bold, black, sans-serif font. The word "ROCKLAND" is at the top, followed by a stylized "RR" where the letters are interconnected and have horizontal lines at their base. Below this, the word "RADIO" is written in a similar bold font. The entire logo is set against a black rectangular background with a yellow border.

**ROCKLAND
RR
RADIO**

The radio frequency "107.9" is displayed in a large, bold, black font. It is centered within a yellow rectangular box that has a black border and is filled with a pattern of small, multi-colored confetti. To the right of this box, there is a stylized graphic of a flag with red, blue, and yellow sections, partially overlapping the box's edge.

107.9

**bester
ROCK 'N POP**

www.rockland.de



Ein nasses Vergnügen, aber eine größten Ehren, die man als Mainzer empfangen kann, ist das Gautschen. Seit 2018 ist auch Margit Sponheimer gegautscht.

es singt und lacht“ – zum Abschluss einer grandiosen Kampagne. Wagenbauer Dieter Wenger hatte für Margit Sponheimer einen überdimensionalen Mond gebaut. Eine traumhafte Kulisse für ihre Auftritte beim MCV. Das Zugplakettchen, das „Am Rosenmontag“ sang, ihr 75. Geburtstag – es war erneut eine richtige Entscheidung von Margit Sponheimer, für diese Kampagne auf die Bühne zurückzukehren. „Dieser Auftritt war eine perfekte Show“, schwärmt sie.

„Ich bin so glücklich“

Die Hofsänger, die sie in ihre Mitte genommen haben, das sei eine riesige Ehre für sie gewesen, ebenso der Zuspruch, den sie von den Menschen erfahren habe. „Dieses Jahr kam so vieles auf mich zugeflogen“, sagt sie. „Es hat mich so gerührt, dass ich es in meinem Leben so weit gebracht habe“. Die Zuschauer goutierten jeden ihrer Auftritte mit tosendem Applaus, mitunter auch dem einen oder andern nostalgisch bedingten Tränchen. „Ich bin so glücklich, dass das Publikum mir auch nach so vielen Jahren noch die Treue hält.“ Wenn sie auf die vergangenen Monate zurückblickt, findet sie kaum Worte für das, was ihr widerfahren ist. Auch das pitschnasse Vergnügen des Gautschens machte sie auf Anhieb mit. „Ich bin ge-



fragt worden und habe sofort Ja gesagt“, meint sie. „Erst ein paar Minuten später habe ich dann gedacht ‚Ach du Gott!‘“, lacht sie. Ein Riesenspaß sei es gewesen, unter Jubel des Publikums von den Jüngern Gutenbergs in die Gautschbütt getunkt zu werden.

„Das alles sind Dinge, die ich mit 18 Jahren niemals erwartet hätte. Ich bin so reich beschenkt worden, das ist etwas ganz, ganz Großes. In Mainz im Herzen der Menschen zu sein, das ist das größte Geschenk, das man überhaupt haben kann.“ ■



Jugendmaskenzug im Ferienstress

Zwei Wochen früher uff de Gass'

Die Jugend darf 2019 erstmals schon vorfeiern: Der Jugendmaskenzug findet in der aktuellen Kampagne erstmals nicht am Fastnachtswochenende statt. Die neuen Winterferien sind schuld. Die Veranstalter vom Verkehrsverein stellt das vor enorme Herausforderungen.

TEXT: MAIKE HESSEDENZ FOTOS: ANDREAS JOHANNIDES

In seiner über 60-jährigen Geschichte hat der Jugendmaskenzug ein solches Szenario noch nicht erlebt: Erstmals findet der Zug nicht am Fastnachtssamstag statt, sondern wird um zwei Wochen vorgelegt. Die Veranstalter versetzt das in Stress – schließlich muss die komplette Infrastruktur, die am Fastnachtswochenende ansonsten ohnehin verfügbar ist, dann eigens ein weiteres Mal geschaffen werden. Und das stellt sich schwieriger dar als zunächst gedacht – insbesondere unter finanziellen Gesichtspunkten. Schuld an dem Trubel sind die Ferien. Erstmals nämlich wird es im Jahr 2019 Winterferien in Rheinland-Pfalz geben. Ein Beschluss des Landes gibt das vor: Dieser besagt, dass es ab sofort jedes Jahr entweder Pfingst- oder Winterferien geben wird – je nach dem Zeitpunkt, wann Ostern liegt. Mitten in diesen Ferien liegt 2019, 2020 und 2022 der Jugendmaskenzug.

Entsetzen bei Akteuren

Bei den Akteuren des Zuges hat das für Entsetzen gesorgt. Nicht nur, dass zu befürchten ist, dass zahlreiche Familien diese freien Tage nutzen, um in Urlaub zu fahren; auch versicherungsrechtlich ist ein Schulumzug in den Ferien schwierig. Viele Klassen definieren die Teilnahme nämlich als Schulprojekt; und ein solches kann naturgemäß schlecht in den Ferien



stattfinden. Aber auch Lehrer, die mitlaufen, wären in diesem Fall nicht über die Berufsgenossenschaft versichert.

Fast alle Schulen sind dabei

Der Verkehrsverein, der den Jugendmaskenzug mit der Arbeitsgemeinschaft Mainzer Straßencarneval (AMS) veranstaltet, hat einen wahren Kraftakt hinlegen müssen, um den traditionsreichen Zug auch zwei Wochen vorher auf die Beine zu stellen. Schließlich müssen die Schulen, Kindergärten, Garden, Musikzüge und sonstigen Gruppierungen bereit sein, auch zwei Wochen vor Fastnacht in die närrischen Kostüme zu schlüpfen und durch die Mainzer Innenstadt zu laufen; vor allem aber geht es darum, die Straßen zu sperren, Sicherheitsauflagen zu erfüllen, Stände aufzubauen und die fröhliche närrische Stimmung in die Stadt zu zaubern. „Normalerweise partizipiert und profitiert der Jugendmaskenzug von dem Fastnachtsmechanismus, der am Wochenende von Weiberfastnacht bis Fastnachtsdienstag ohnehin in der Stadt einkehrt“, sagt Cathrin Tronser, die im Verkehrsverein für die Organisation des Zuges zuständig ist. So müsse nun für diesen kreativsten und individuellsten Umzug der Mainzer Fastnacht ein eigenes Konzept erarbeitet werden.

Eine mühsame Sponsorsuche wurde zunächst gestartet – schließlich,

so erklärt Cathrin Tronser, hätten sich die Kosten durch die besonderen Umstände verdoppelt. War der Zug ursprünglich mit etwa 11.000 Euro ausgekommen, seien jetzt deutlich über 20.000 Euro vonnöten. Zeitweise stand der Jugendmaskenzug sogar auf der Kippe – wäre nicht die Stadt den Veranstaltern entgegengekommen: Die Lkws, die für die Straßensperrungen notwendig sind, würden nun freundlicherweise vom Entsorgungsbetrieb gestellt, erklärt Cathrin Tronser. Hätte der Verein dafür aufkommen müssen, hätte das die finanziellen Möglichkeiten gesprengt, der Zug hätte nicht stattfinden können.

Sehr glücklich ist Kurt Merkator, Chef des Verkehrsvereins, dass die Schulen sofort zugesagt hätten, auch zwei Wochen früher mitmachen zu wollen. „Über 90 Prozent der Schulen, die wir angesprochen haben, sind dabei“, berichtet er. Sogar einige Gruppen, die ansonsten wegen des Gonsenheimer Umzugs, der ebenfalls am Fastnachtssamstag stattfindet, nie mitlaufen konnten, freuten sich, diesmal mitmachen zu können. „Ich bin zuversichtlich, dass das ein toller Jugendmaskenzug wird“, sagt er.

Finanzierung muss für kommende Jahre geklärt werden

Dennoch blickt der Verein sorgenvoll in die Zukunft: „Wir müssen eine Regelung finden, wie sich der Jugendmaskenzug künftig, wenn er wegen

der Winterferien an einem anderen Wochenende als dem Fastnachtswochenende stattfindet, finanzieren soll“, sagt Cathrin Tronser. Eine Mammutaufgabe für den recht kleinen Verkehrsverein. Weitere Sponsoren, die ihr Engagement möglicherweise gleich für mehrere Jahre zusagten, müssten her; auch müsse geklärt werden, ob und wie ein Rahmenprogramm stattfindet. In diesem Jahr will die Fastnachtsgenossenschaft für Programm sorgen, sodass am 16. Februar, dem Tag des Jugendmaskenzuges, von 11.11 Uhr bis 17.11 Uhr närrische Stimmung in der Stadt herrsche.

Jugendmaskenzug ist der größte seiner Art in Europa

Der Jugendmaskenzug ist der größte seiner Art in Europa. Traditionell wird ein Motto benannt, nach dem die Kinder in den Schulen, Kindergärten und sonstigen Jugendgruppen dann ihre Kostüme basteln. Tausende Kinder, im vergangenen Jahr waren es 3.200, laufen Jahr für Jahr bei dem Zug mit, bejubelt werden sie von über 50.000 Zuschauern. Auch dieser Aspekt ist eine bislang unbekannte Größe: Werden an einem anderen Datum ebenso viele Zuschauer an der Strecke stehen wie an Fastnacht? Wird der mäandernde Termin ein Problem sein? Eins steht für Cathrin Tronser fest: „Wir brauchen mehr Klarheit, wie sich der Jugendmaskenzug in den kommenden Jahren entwickeln soll.“ ■

Wehmutsvolle Momente ...

... unn de Ratzegickel verdrickt e Tränche!

TEXT: GÜNTER RÜTTIGER ILLUSTRATION: FOTOLIA/DENNIS COX

Leider is es im Lewe so oigericht, dass proportional zum Alter die Aacheblicke an Häufischkeit unn Intensität zunemme, wo mer mit Wehmut an frieher zurückdenkt. Des werd jeder besteedische, der e gerittelt Maß vunn Johrn uff soim Buckel hot.

Des bassiert ääm beispielsweise, wonn mer nooch ääm Halwe unn em Piffche in de Heckewertschaft beim Bezahle wehmutsvoll droo denkt, dass mer frieher unner fünf Schoppe nit hääm gonge is. Ja, domools hatt mer jo aach noch nit selbst vum truckenste Riesling Sodbrenne kriecht. Drum trinkt mer heit parallel zu dene zwää kümmerliche Gläsjer zwää große Flasche Glickerwasser zum Verdinne. Pfu! Deiwel, so was wär ääm doch frieher nie nit in die Schnut komme.

Unn wonn ääm donn noch vunn dem Schnitzel, des wo frieher so groß soi musst, dass kään Bajass dribber hibbe konnt, die Hälf mit em mitleidsvolle Blick oigewickelt werd, vor de nächste Daach dehääm, do soll mer doch nit emool es arm Dier kriehe.

Iwwerall nix als wie neimodische Ferz!

Es Schlimmste awwer is, dass mer mit dene gonz neimodische Ferz iwwerall um ääm erum nit mehr zurechtkimmt, obwohl mers allüwwerall ertraache muss unn donn bleederweis dauernd mit dene ääfache Zeite frieher vergleicht. Dass mer sich do selwerster im Weech steht unn sich die Freid nimmt, wääß mer zwar, awwer mer konn gonz ääfach nit onnerster.

So is mir des dissjohr aach an Fassnacht gonge, nix war mir recht, iwwerall hab ich e Hoor in de närrisch Supp gefunne, die wo do moiner Moingung nooch schunn long nit mehr mit so recht bassende Zutate gekocht werd.

Zum Beispiel bin ich frieher stolz mit de Gard im Rosemondaachs zuuch mitgeloffe, zumindest hab ich mir des Vierfarbspektakel vum Stroßerond oogeguckt. Heit hockt mer umständelhalwer dehääm vor de Glotze unn guckt des, was mer do vorgesetzt kriecht, was jo monchmool schunn an verschärfte Strafvollzuuch grenzt.

Do will mer frohgelaunt die Stimmung uff sich wirke losse, de Zauber vunn de Meenzer Fassnacht in de Wohnstubb miterlewe, wie die Stadt bebt im Rhythmus vunn Narrhallamarsch

unn Helau – unn kriecht stattdesse immer wider mool zwischedorch unsäglich unwissende Kommentarn unn maßlos dumme Bemerkunge vunn unendlich wichtiche Perseenlicheite, die kään Mensch brauch, um die Ohrn gehaache. Do iwwerfällt ääm schunn die Wehmut an friehere Daache.

Viel dumm Gebabbel for nix unn widder nix

Alla hopp, mer guckt de Stimmung weeche driwwer weg unn freit sich uff die Gard, mit der mer frieher mitmarschiert is, wonn die farbefroh am Theater vorbeidefiliiert – unn was sieht mer, en struweliche Dumbabbeler, der en noch größere Dumbabbeler mit soim dumm Gebabbel nervt – unn flutsch, sieht mer nur noch de Gail ihr Ärsch vunn hinne unn en Schwenk uff die Ehrntribühn, was also jetzt nix hääße soll.

Also freit mer sich uff die Mussik, mer hängt sich fröhlich bei de Fraa oi unn donn schleiche do Gestalte in graue unn schwarze Fetze gehüllt iwwer de Bildschirm, introvertierte Tuter, Blooser unn Trummeler, die absolut nix mit unserer bunte, fröhliche Fassnacht zu duhe hawwe – abselut nix! Kää Melodie, nor schreeche Tön unn Dissonanze, dass sogar de Gummiboom newerm Fernseh in de Eck die Blätter abwerft, vunn weeche schunkele unn singe, fröhlich soi – Fehlzanzeiche!



Unn warum? Vielleicht weil die Zuuchleitung sparn muss, wahrscheinlich kriehe die Krakeeler nur des was se wert sinn, neemlich nix, no ja, do sinn se immerhie noch gut bezahlt! Do komme se donn, die wehmutsvolle Momente, mer denkt on die gut, alt Bloosmussik mit de vertraute Melodiee, die gonz ääfach uff die Seel unn uffs Gemiet wirke. Die gib'ts zwar aach noch vereinzelt, bei de Garde – wonn grad kään Dummbabbeler unnerwegs is.

E Sitzung heit is nix mehr for Alte!

Ja, es is halterster alles gonz onnerster als wie frieher unn ich widderhol mich immer widder mit moim Geschwätz. Awwer wonn ich mich heit emool geeche besseres Wisse uffraffepe deht unn in e Sitzung ging, wisst ich nooch em erste Blick in die Getränkekaat, dass des e Fehl-investition gewese wär. Was de do für des Wasser bezahlst, was de weeche de Promille unn em Sodbrenne trinke musst, hättste der locker vor paar John die selb Anzahl Flasche Woi hinner die Bind kuppe könne.

Unn donn des ganze drumerum, do is e Vertelstund vor Beginn erst e Vertel vum Saal besetzt, bis do donn de Letzte ebbes zu trinke kriecht, is die Sitzung fast erum, nää, gemietlich is onnerster. Iwwerhaupt, des dauernde Uffsteie, Hiehocke, Uffsteie, Hiehocke unn bei jedem halbweechs gelungene Vers unweicherlich ui, ui, ui, au, au, au, ei do musst de jo heit schunn alljährlich es Goldene Sportabzeiche mache, um in so ere Sitzung zu iwwerlewe. Des is nix mehr for aale Kricke, also bleib ich dehääm unn guck mer

die Meenzer Fassenacht – odder was mer heit so defor hält – quasi viereckisch gefiltert bei Weck, Worscht, Woi zu Aldi-Preise oo.

Do komme ääm schunn komische Gedonke!

Wonn de donn so fröhlich do erumhockst unn dich freie willst, find monchmool es Lache nit de Weech uffs Gesicht. Do heerste mitunner Witz, wo schunn beim aale Fritz es Exekutionskommando gewaat hot, weil die Witz, die wo do so schamlos gebrocht wern, domools schunn so alt warn wie die Römerstää. Unn wonn donn noch hochbezahlte Kabarettiste die Sitzung „rette“ solle unn eiskalt beim Publikum abstinke, ja donn ...! Also bei so monchem, was do uff de Bühn passiert, wickele sich ääm die Fußneechel automatisch uff vor Seeleschmerz unn mer freecht sich, wie hätt eichentlich de Moerlé odder de Wucher do reagiert? Interessant, dodriwwer mool noochzudenke!

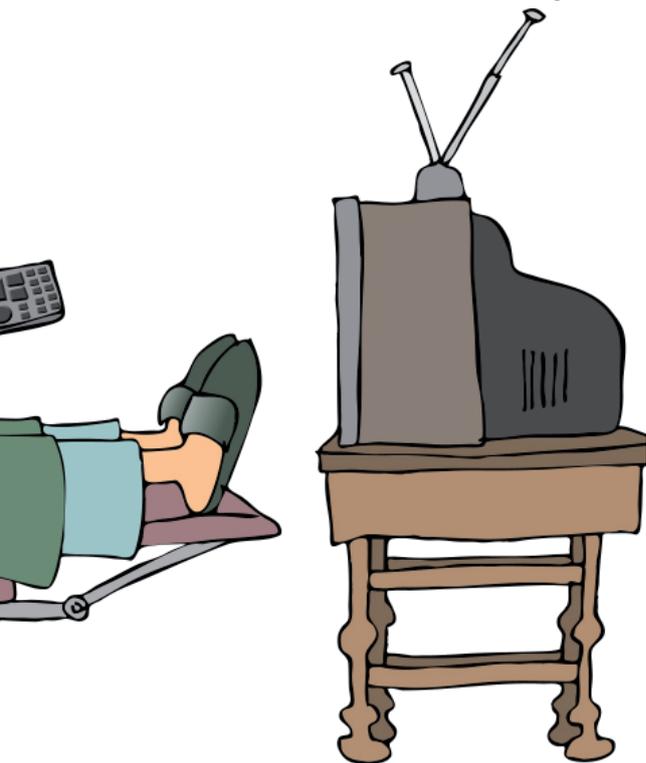
Ich wääß, des is e gonz bleed Frooch, es sinn jo gonz onnern Zeite, heit bestimmt es Fernseh wos long geht unn nit wie frieher die Veroine. Awwer mool ehrlich unner uns gesacht, do hätt so moncher Akteur vunn heit bei dene zwää ehemalige Fassenachts-Gurus kää Chance unn vor allem kää Gage kriecht.

Donn mach ich die Flimmerkist aus unn die Aache zu unn die Wehmut kimmt widder iwwer mich. Donn sehn ich se im Geist widder vor mir, die Aktive nooch em Kriech, die de Ruhm vunn de Fernsehsitzung begründ hawwe. Echte Type, mit Witz, Geist, persönlicher Ausstrahlung, mitunner aach e bissje würdevoll, was gonz ääfach dezu geheert hot. Immer mit saubere Verse, die sich sogar korrekt gereimt hawwe, mit Pointe, wo mer e bissje mitdenke musst, jeder hat noch soi Manuskript in de Bütt vor sich leie, kaum ääner hot soin Vortraach ausewennisch gehalle, es gab kää Requisite wie im Zerkus, es war ewe alles echter, urwüchsischer, gemietlicher, ewe scheener!

Ebbes fehlt – es Meenzer Herz!

Unn was nit nur ich am meiste vermisse, is ebbes gonz ääfaches, was domools die Fassenacht ausgestrahlt hot, es Meenzer Herz unn de urwüchsische Humor. Gonz ääfach sich zu freie, sich dehääm zu fühle in de Gemeinschaft, ohne große Oosprüch, aach emool e Tränche zu verdricke, ohne Brüller, Krach, Radau unn sogenannte Heileits wo mer geht unn steht. Gonz ääfach unn schlicht aus Spaß an de Freid Fassenacht feiern.

Do soll mer mool nit sentimental wern, wonn mer onn die alte Fassenachtszeite denkt. Nix for ungut, awwer for moi Wehmut scheeme duhn ich mich desdeweche nit. ■





Possen als historische Bestandteile der Mainzer Fastnacht

Tradition macht attraktiv

Als der traditionsreiche Mainzer Carneval-Verein (MCV) im Jahr 1838 gegründet wurde, wurde auch die Fastnachtsposse aus der Taufe gehoben. Seit über 180 Jahren begeistern die Theaterschauspieler des MCV ihr Publikum mit Meenzer Mundart und jeder Menge Witz, Lokalkolorit und unerwarteten Wendungen. Fest steht: Die Posse ist und bleibt etwas Besonderes im närrischen Treiben der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt. Während die Saal- und Straßenfastnacht im Verlauf von bald zwei Jahrhunderten immer mal wieder ausfielen und wegen wirtschaftlicher Not oder politischer Probleme nicht stattfanden, war die Posse in den meisten Fällen so etwas wie der Fels in der unruhigen Brandung.

TEXT: ANDREAS RIECHERT UND DR. MICHAEL KLÄGER FOTOS: THOMAS GOTTFRIED, MCV-ARCHIV

Die erste Posse nach dem Zweiten Weltkrieg trug den Titel „Der Kaiser und der Narr“ oder „Das Turnier am Hofe“.

Aufführungen von Possen gehören seit den Anfängen der reformierten Fastnacht in Mainz zum gewachsenen Ablauf der närrischen Tage. Auch wenn Rosenmontagszüge oder komplette Kampagnen nicht stattfanden, weil Kriege, Katastrophen, Besatzungszeiten oder Geldmangel das verhinderten: Jahre ohne Possen gibt es wenige. Lediglich 1851/52, 1876/77, 1882/83, 1892, 1894, 1896, 1898 bis 1901, 1907/08, 1910, 1915 bis 1920, 1923/24 sowie in den Irrungen und Wirrungen des Zweiten Weltkriegs zwischen 1940 und 1946 mussten die Anhänger der Laienschauspieler der MCV-„Scheierborzeler“ auf ihre geliebten Stücke verzichten. Ansonsten war auf die Possen im Mainzer Staatstheater stets Verlass.

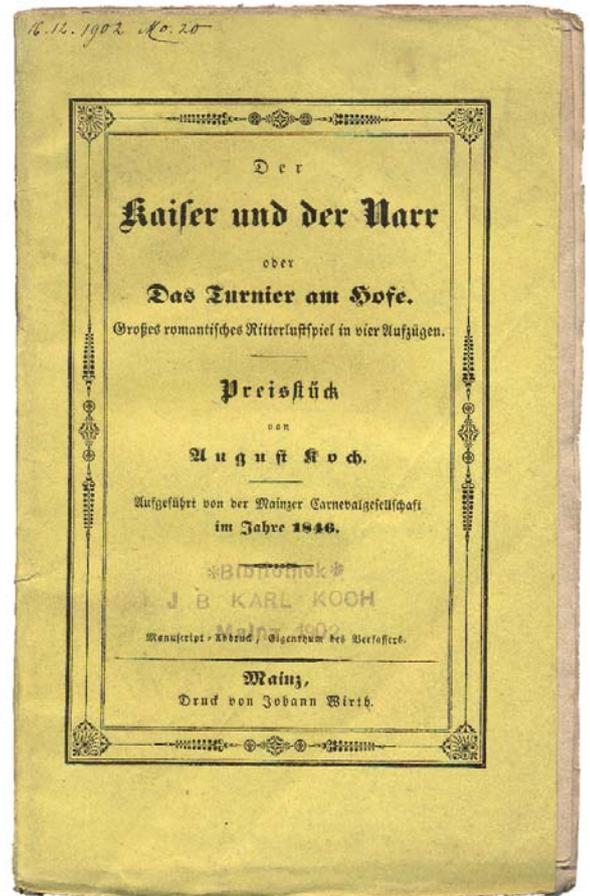
Sie handeln von Verwechslungen und Zufällen. Sie übertreiben, sie sind derb komisch – und seit Beginn des 18. Jahrhunderts Gegenstücke zu höfischen Tragödien und Komödien. Wenn man noch weiter zurückgeht, kommt man zu den antiken Satyrspielen mit Masken. Und in der Neuzeit sind Vorläufer der modernen Possen die Stegreifkomödien der Comedia dell'arte. Ursprünglich wurden die Possen in Mainz nur am Fastnachts-sonntag gespielt, heute gibt es gleich mehrere Aufführungen. In den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts beherrschten Lustspiele und Possen den Spielplan des Schauspiels in Mainz, bevorzugt handelte es sich um Stücke von August von Kotzebue.

Vermerk „unverzichtbar“

Es ist nach wie vor diese spezielle Mischung aus Tradition, Klamauk und künstlerischem Anspruch, der der Fastnachtsposse längst den Vermerk „unverzichtbar“ eingebracht hat. Die Meenzer Fassenacht ohne Posse wäre in etwa so undenkbar wie Mainz ohne Dom, Mainz ohne Weck, Worscht und Woi oder Mainz ohne den Rhein. Neben der Saal- und Straßenfastnacht bildet die Posse eine jener drei tragenden Säulen, die das närrische Treiben in der Gutenbergstadt schon

immer ausgezeichnet und so einmalig gemacht haben.

Einmalig sind auch die „Scheierborzeler“, deren Name zwar etwas eigentümlich klingt, aber genauso unverwechselbar ist wie das dahinter stehende Ensemble selbst. Woher der Ursprung des Namens stammt, lässt sich heute nicht mehr eindeutig sagen. Was die „Scheierborzeler“ ausmacht, dagegen durchaus: Es sind Meenzer und Fassenachter mit Leib und Seele. Menschen, die von Herzen gerne auf der Bühne stehen und es genießen, vor ausverkauftem Haus aufzutreten und ihre Rollen in monatelanger Arbeit vorzubereiten und einzustudieren. Schon seit 1838 spielen Laien die Figuren der jeweiligen Stücke, daran hat sich bis zum heutigen Tag nichts geändert. Oft sind es Stücke, die aus der Feder von berühmten Mainzer Bürgern stammen oder die sich heutzutage mit Klassikern der Fastnachtsposse beschäftigen, die neu und modern



aufgelegt werden. Unter Federführung von Regisseurin Heidi Pohl und „Scheierborzeler“-Sprecherin Sylvia Kipper findet sich die Gruppe vor jeder Kampagne bereits Mitte Oktober zu ihren ersten Proben zusammen. Nachdem die Rollen verteilt worden sind, geht es über mehrere Monate hinweg ans Eingemachte. Texte werden eingeübt, Gestik und Mimik ►



Die Scheierborzeler des MCV müssen ihre Sprechrollen genau einstudieren



Posse-Regisseurin Heidi Pohl gibt beim Theaterensemble die Richtung vor

geschliffen, Kostüme ausgewählt und angepasst. Bis zum Dienstag vor Fastnacht proben die „Scheierborzeler“ mehrmals wöchentlich für mehrere Stunden. Jede Menge Einsatz, Fleiß und Zeit ist erforderlich, damit am Ende ein Rädchen ins andere greift und das anspruchsvolle Publikum im Staatstheater von den Darbietungen mitgerissen werden kann.

Häufig findet man in den Mainzer Possen des 19. Jahrhunderts das Prädikat „preisgekrönt“, weil die Stücke aus Wettbewerben hervorgingen: Wer sich berufen fühlte, eine möglichst kurzweilige Handlung zu entwerfen, konnte sich am Wettbewerb beteiligen. Situations- und Charakterkomik als Bestandteile waren und sind willkommen. Das ehemalige Improvisationstheater lebte bis in die jüngere Vergangenheit insofern weiter, als einzelne Schauspieler gerne vom vorgeschriebenen Text abwichen, diesen veränderten oder eigene Einfälle einfließen ließen.

Weitaus die meisten Possen haben nur eine Aufführung erlebt. Besonders erfolgreiche dagegen, wie die

„Pension Schöllner“, fanden sogar einen Platz in den Spielplänen der Theater. Weitere erfolgreich Possen sind „Hurra, mir erwe“, „Babbel nit“ und „Das Heiratsfieber“. Die nächste Posse der anstehenden Kampagne 2019 will dem natürlich in nichts nachstehen und eines Tages ebenfalls zum Klassiker werden: Das Potenzial dazu dürfte alleine schon der Titel „Il Carnevale di Magonza oder Mainz lebt auf seinen Plätzen“ haben. Das bewährte Possen-Team um Heidi Pohl hat sich wie in jedem Jahr viel vorgenommen, ist als Gruppe zusammengeblieben und blickt voller Vorfreude auf die Premiere.

Neue Posse mit rollendem Rathaus für mehr Bürgernähe

Geschrieben worden ist das Stück wie üblich von Christian Pfarr – und das Bühnenbild könnte diesmal kaum meenzerischer sein. Auf einem belebten Platz mitten in der Stadt mit Pizzeria, Eissalon, Souvenir-Shop und Nagelstudio dürfen natürlich auch ein Brunnen und ein klassischer Weinsalon

nicht fehlen. Das Ganze spielt, wie könnte es anders sein, im Sommer. Und es ist ordentlich was los.

Ein Blick in die Zukunft zeigt: Der alte „Fuchsbau“, unter waschechten Mainzern auch Rathaus genannt, soll endlich renoviert werden. Weil das so ist, hat sich der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt etwas ganz Spezielles für seine potenziellen Wähler ausgedacht: Er hat ein rollendes Rathaus entworfen, um Bürgernähe zu praktizieren, auf den Plätzen für Transparenz zu sorgen und dort auch seinen Amtsgeschäften nachgehen zu können. „Das ist ein zentraler Punkt der Posse: Wir wollen uns über die aktuelle politische Situation lustig machen im Stil der Gaukler und Spieler und das Ganze mit Nonsense auf den Arm nehmen“, erklärt Regisseurin Heidi Pohl.

Thematisch ist die neue Posse äußerst vielschichtig und abwechslungsreich. Garniert wird das Ganze mit jeder Menge Herzscherz. Denn die Inhaber der Pizzeria und des Eissalons – beide italienischen Ursprungs – sind verfeindet. Doch

Erfolgreiche Mainzer Possen

Beliebte Possen wurden bis zu sechs Mal neu aufgelegt – bisher. Nicht immer erfuhren die Stücke eine Überarbeitung. Hier sind die am häufigsten wiederholten Possen aufgeführt.

1840, 1850, 1864

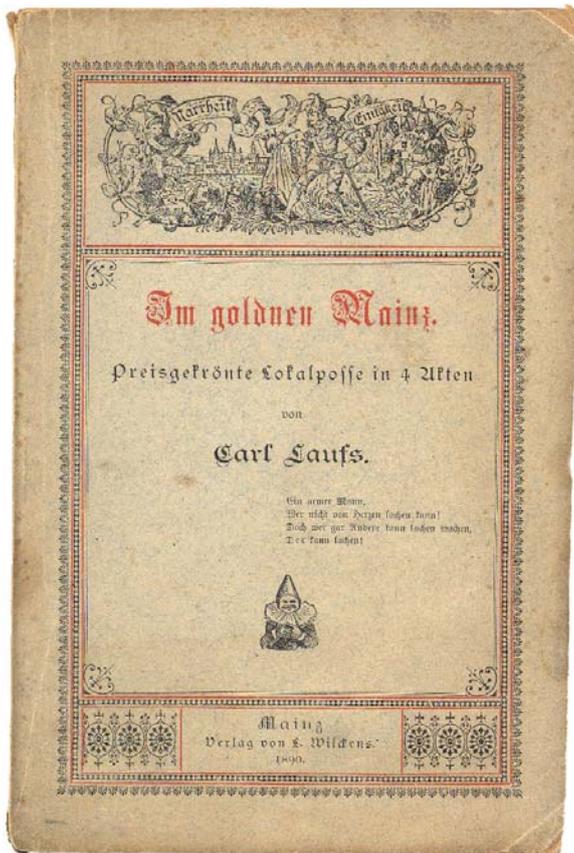
**Meister Ölgrün
und seine Familie**
Autor: Carl Weiser

1861, 2002

Ein Narrentraum
Autor: Richard Genée;
2002 bearbeitet von
Heidi Pohl

1878, 1881, 1886, 1903, 1932, 1986

**Das Heiratsfieber
(1986 En Määnzer Skandal)**
Autor: Anton Ernst; 1986 bearbeitet
von Uwe Greiner, Elmar Maus und
Dieter Schreiber



Zahlreiche Drehbücher von historischen Possen existieren noch heute

Tochter und Sohn der beiden Besitzer wollen zusammenkommen wie einst Romeo und Julia. Zu allem Überfluss wird die Wirtin innig vom Kellner verehrt – doch sie möchte lieber einen Rheingauer Adelswinzer heiraten und strebt nach Höherem. „Da ist viel Mix drin“, lächelt Heidi Pohl, ohne viel mehr zu verraten.

„Ich darf ein paar Zentimeter von diesem ewig langen Schal seit 1838 stricken“

In der mit Spannung erwarteten neuen Posse dreht sich vieles um die bereits erwähnte Comedia dell'arte. Einzelne Elemente finden sich an verschiedenen Stellen immer im Stück wieder, unter anderem im Tanz des eigenen Balletts, das einen Comedia dell'arte-Tanz in Originalkostümen

aufführt. Womit wir wieder bei den historischen Querverbindungen wären. Die glänzende Historie der fastnachtlichen Theateraufführungen hat Heidi Pohl seit langem in den Bann gezogen. „Für mich und uns alle ist das etwas ganz Tolles. Ich darf ein paar Zentimeter von diesem ewig langen Schal seit 1838 stricken. Denn es wird die Posse auch noch in 100 Jahren geben. Das ist außergewöhnlich und mir wird ganz schwindlig, wenn ich daran denke, dass wir als heutige Scheierborzeler Teil dieser langen Tradition sind“, zeigt sich Pohl demütig.

Doch Tradition verpflichtet eben auch. „Sie ist schön, aber sie bedeutet auch Druck für uns“, sagt die Regisseurin. „Wir möchten der Sache und dem Anspruch des Publikums gerecht werden und unsere Stücke nicht in den Sand setzen. Die Erwartungshaltung der Leute ist schließlich von Anfang an immer da gewesen und das soll auch in den kommenden Generationen noch so fortgeführt werden“, unterstreicht Pohl.

Sie und ihre närrischen Mitstreiter sind dankbar dafür, sich jede Kampagne den Blicken unzähliger Augenpaare im Großen Haus des Staatstheaters stellen zu dürfen. „Wir haben hier in Mainz ein wunderbares Publikum mit viel Begeisterung und Anteilnahme, das richtig interessiert ist und selbst Kleinigkeiten bemerkt. Das verdient große Anerkennung“, lobt Heidi Pohl. Da kann es kaum verwundern, dass die Posse-Fans bei den Aufführungen regelmäßig textsicher mitsingen und ihrer Begeisterung

stets aufs Neue freien Lauf lassen. Insofern trifft es sich gut, dass auch der Inhalt von „Il Carnevale di Magonza oder Mainz lebt auf seinen Plätzen“ wieder zu jeder Menge guter Laune auf den Rängen beitragen dürfte. Schließlich hat sich der Mainzer OB so einiges in den Kopf gesetzt: Um den Tourismus zu fördern, will er mit Mainz nämlich Partnerstadt von Venedig werden. Die Gutenbergstadt soll das Antlitz eines glamourösen Venedigs am Rhein bekommen. Dass dafür die zahlreichen Mainzer Baustellen geflutet werden müssen, um in den neu entstandenen Kanälen mit Gondeln fahren zu können, versteht sich fast von selbst. „Das ist ein kleiner Seitenhieb auf all die Baustellen hier in der Stadt“, sagt Heidi Pohl mit einem Augenzwinkern.

Bei einer guten Posse wendet sich am Ende alles zum Guten

Doch wie es sich für eine gute Posse gehört, wendet sich auch diesmal am Ende wieder alles zum Guten: Mainz wird tatsächlich Partnerstadt von Venedig, der OB lässt sich auf eigene Kosten den umstrittenen Bibelturm als Interimsrathaus bauen – und alles löst sich dann irgendwie doch in Wohlgefallen auf.

Die Vorfreude auf die neue Kampagne und die nächste Posse steigt bei den „Scheierborzeler“ nun stetig an. „Wir sind auf einem guten Weg und freuen uns riesig darauf“, versichert Heidi Pohl. Zumal das MCV-Ensemble obendrein das Glück hat, bei den Verantwortlichen und Mitarbeitern des Staatstheaters stets auf offene Ohren zu stoßen. „Wir können unsere kreativen Ideen immer ganz einfach umsetzen und kriegen sehr viel Unterstützung“, verdeutlicht die Regisseurin. Eines steht demnach fest: Alle Theaterfans können der Fastnachtssosse 2019 schon jetzt gespannt entgegenfiebert. Tradition macht eben attraktiv. Seit 1838. ■

1887, 1949, 1980

Ein toller Einfall
(1980: Balzer, en
Määnzer für alles)

Autor: Carl Laufs; 1980 bear-
beitet von Georg Aufenanger

1909, 1965, 1984

Babbelnit
Autor: Jean Drem-
mel; 1984 bearbeitet
von Hertha Roth
und Karl Moerlé

1913, 2004

Pension Schöller
Autor: Carl Laufs nach
einer Idee von Wilhelm
Jacoby; 2004 bearbeitet
von Heidi Pohl

1929, 1933, 1963, 1995, 2010

Hurra, mir erwe
Autoren: Martin Mundo,
Robert Wasserburg; 2010
bearbeitet von Heidi Pohl und
Peter Krawietz jun.

1952, 1974

Alles Schwindel
Autor: Hans
Klier



Ohne Sanitäter würde der Mainzer Straßenfastnacht ein unverzichtbares Mosaiksteinchen fehlen

Stille Helden im Hintergrund

Der Rosenmontag gilt nicht nur als größter närrischer Feiertag im Mainzer Kalender, sondern er wird vor allem auch mit Ausgelassenheit, stundenlangem Feiern bis tief in die Nacht und über einer halben Million Fastnachtern am Straßenrand verbunden. Sie alle drängen sich entlang des Zugwegs, um einen Blick auf die vorbeiziehenden Garden, Fußgruppen und Motivwagen zu erhaschen. Dass es dabei nicht immer nur friedlich, fröhlich und ohne Zwischenfälle ablaufen kann, versteht sich in Anbetracht der Dimension des Rosenmontags von selbst. Insofern kommt den oftmals ehrenamtlichen Sanitätern, die während des stundenlangen bunten Treibens ihren Dienst tun, eine umso größere Schlüsselrolle zu.

TEXT: ANDREAS RIECHERT FOTOS: THOMAS GOTTFRIED

Sie sind die stillen Helden im Hintergrund, ohne sie würde ein entscheidendes Mosaiksteinchen bei der Planung und Umsetzung des Rosenmontagszugs fehlen. Bei der Fahrt durch die Stadt auf einem Komitee-Wagen fallen aus der Vogelperspektive sofort die verschiedenen neuralgischen Punkte auf, an denen die Sanitäter entlang des Streckenverlaufs mit ihren Zelten, Stationen und Wagen stationiert sind. Diese dienen als unverzichtbare Anlaufstationen und tragen maßgeblich Sorge dafür, dass verletzte oder angeschlagene Närrinnen und Narrhallesen gut und umfassend versorgt werden können.

Ein Tritt in eine Scherbe ist trotz Glasverbots auf dem Schillerplatz und an verschiedenen anderen Stellen in der Innenstadt immer möglich. So manchem Narren werden bei dem ein oder anderen Gläschen zu viel die Knie weich. Oder der Kreislauf macht bei einigen Feierwütigen nicht mehr mit. Ob Zusammenbrüche, Übelkeit, Schnittverletzungen oder auch Platzwunden, die durch Schlägereien von alkoholisierten Streitenden passiert sind: Die Sanitäter entlang des Rosenmontagszugs sind bei Akutfällen immer schnell vor Ort und leisten sofort erste Hilfe. Wahrgenommen wird all das im närrischen Trübel aber allenfalls am Rande. Die Sanitäter ver-



richten ihre enorm wertvolle Arbeit ohne große Aufmerksamkeit. Wunden versorgen, Verbände anlegen, Medikamente dosieren und verabreichen und das Herz-Kreislauf-System stabilisieren gehören zu ihren Standardaufgaben. Gerade an besonders überfüllten Bereichen des Zuges wie der äußerst trubeligen Weißliliegasse in der Altstadt, wo vor allem viele junge Leute unterwegs sind und das Partyvolk wild feiert, sind die Mainzer Sanitäter oft intensiv gefordert.

Viele sind zu Fuß und in Teams in der Stadt unterwegs – und trotz all der feiernden Massen aufgrund ihrer markanten Kleidung stets gut zu erkennen. Defibrillatoren und Koffer mit Stethoskop, Verbandszeug und Spritzen tragen sie häufig bei sich. Genau wie ein Funkgerät, über das die Sanitäter immer schnell an den Ort eines Unfalls gerufen werden können, um Hilfe zu leisten.

Nicht wenige Sanitäter vom Deutschen Roten Kreuz, den Maltesern, Johannitern oder vom Arbeiter Samariter Bund sind ganz erfahrene Leute, die schon etliche Jahre im Sanitätsdienst aktiv sind und diverse Rosenmontagszüge im Einsatz miterlebt haben. Und doch ist jeder dieser höchsten närrischen Feiertage in Mainz immer wieder aufs Neue eine Herausforderung.

Denn während der Höhepunkt der fünften Jahreszeit über die Bühne geht, ausgiebig gefeiert

wird, die Menschen den Zug bewundern und Kinder mit strahlenden Augen haufenweise Süßigkeiten aufsammeln, müssen die Sanitäter immer hellwach und aufmerksam sein. Zahlreiche Ehrenamtler nehmen sich sogar eigens Urlaub für die tollen Tage und sind auch bei verschiedenen Umzügen in den Mainzer Stadtteilen oder bei anderen närrischen Veranstaltungen im Saal mit dabei, um die sanitätsdienstliche Betreuung zu gewährleisten. Ihr Einsatz ist mehr als bemerkenswert, insgesamt sind allein am Rosenmontag mehrere Hundert „Sanis“ quer durch die Stadt verteilt auf ihren Posten.

Für den Rosenmontag reisen Sanitäter aus dem gesamten Mainzer Umland an

Neben echten Meenzern reisen Sanitäter aus dem ganzen Umland an, etwa aus Rheinhessen und der Pfalz, von der Nahe, aus Südhessen, Frankfurt, Nordbaden und vielen anderen Ecken im Südwesten, um ihre Kollegen in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt tatkräftig zu unterstützen. Wenn es tatsächlich notwendig wird, bringen die Ehrenamtler die Patienten auch zur Weiterbehandlung in nahe gelegene Krankenhäuser, wo eingehendere Untersuchungen und Behandlungen stattfinden können. Unabhängig davon ist die Zahl der ▶

Mainz bleibt Mainz, wie es sitzt und lacht



www.moebel-martin.de


MÖBEL MARTIN

MAINZ-HECHTSHEIM | DIREKT AN DER MESSE

Möbel Martin macht uns Spass - in de Stubb un uff de Gass.

Zahlreiche Sanitäter sind am Rosenmontag auch zu Fuß unterwegs, um den Narren auf der Straße schnell helfen zu können.



selbst eingefleischte Fastnachter oder sogar in Vereinen und Garden aktiv. Da sie überall gerne gesehen und geschätzt werden, sind gemeinsame Fotos mit dem feiernden Narrenvolk keine Seltenheit. Und das ist gut so.

Im Notfall ist beste Versorgung garantiert

aufgebauten Zelte, Unfallhilfestellen, Einsatzwagen und Behandlungsplätze überall in der Stadt bemerkenswert – sie gewährleisten eine optimale medizinische Versorgung. Die Sanitäter sind bei jedem Wetter draußen unterwegs, lassen sich auch von Wind, Sturm, Regen und eisigen Temperaturen nicht irritieren und helfen ganz nebenbei auch Kindern, die ihre Eltern verloren haben, wieder mit ihnen zusammenzufinden. Überhaupt kommt trotz aller wichtigen Arbeit und notwendigen Konzentration auch das Herzliche und Fröhliche nicht zu kurz: Schließlich sind die meisten Sanitäter auch Fans der fünften Jahreszeit und zuweilen

Auch in der kommenden Kampagne wird sich ganz Mainz wieder fest in Narrenhand befinden. Nachdem sich die Zahl der Einsätze im vergangenen Jahr zum Glück in überschaubarem Rahmen bewegte, setzen die Organisatoren des Rosenmontagszuges auch 2019 wieder darauf, dass alles überwiegend ruhig und ohne größere Zwischenfälle ablaufen wird. Doch eines steht schon jetzt fest: Im Notfall ist garantiert, dass die Fastnachter jederzeit gut versorgt sein werden – dank des unverzichtbaren Einsatzes der Sanitäter, die vom frühen Morgen bis tief in die Nacht in der Mainzer Innen- und Altstadt unterwegs sind. ■

GMP
www.GELBER-MEDIA-PROMOTION.de

Ihr Spezialist für alle Fragen rund um
Event- und Promotionsdienstleistungen

Zotzenheimer Straße 63
55576 Sprendlingen
Tel.: 06701 - 2044680

MCV-Shop

Die neuen Zug-
Plakettcher „Drei
Gardisten“

„Füsilier“, „Prinzengardist“
und „Ranzengardist“
Preis: je € 4,50



Diese und weitere Artikel erhalten Sie im MCV-Haus,
Emmeransstraße 29 (neben der Römerpassage) oder unter
shop.mainzer-carneval-verein.de

Autonome Zugente (AZE 1.0)

Als die Mainzer Mobilität EMMA, den autonomen Kleinbus, am Winterhafen seine Runden drehen ließ, kamen pffiffige Narren auf die Idee, auch die Wagen des Rosenmontagszuges entsprechend umzurüsten: Computer haben bekanntlich keine volle Blasen, lassen sich nicht von jungen Mädchen oder jungen Männern am Wegesrand ablenken und sind leichter mit den Sendewünschen der Fernsehanstalten zu koordinieren. Und ein ganz schlauer Kopf warf noch den Begriff „verkehrspolitische Digitalisierungsstrategien im Rahmen des Smart City Mainz Konzeptes“ in die Runde.

TEXT: DR. MATTHIAS DIETZ-LENSEN FOTOS: THOMAS GOTTFRIED

So wandelte sich es Zuchentsche in ein Versuchskaninche, erhielt den neuen Namen AZE 1.0 (AZE = Autonome Zugente) und wurde quasi „entmannt“: In die jetzt überflüssige Fahrerkabine kamen Hard- und Software, W-Lan Receiver, Mikrofone und Lautsprecher. Rund um Schnabel und Bürzel installierte man Sensoren, die alles registrierten, was um es herum vorging. Und während die anderen Wagen sich seelisch auf den Rosenmontag vorbereiten konnten, musste das Entsche auf einer geheimen Versuchsstrecke hinter Laubenheim ständig hin- und herfahren, künstlichen Hindernissen ausweichen und bei jedem Konfektkontakt über seine Außenlautsprecher ein fröhliches „Helau“ ertönen lassen. Bewegliche Hindernisse, die bunt waren und zwischen 35 und 180 Kilo wogen, wurden von der Software „Narralytik“ als Narren eingestuft und mit einem deutlich drohenderen (dreifach donnernden) Gruß von der Piste gejagt.

Am Fastnachtssamstag-Morgen passierte dann allerdings etwas, das laut späterem internen Memo, „nach menschlichem Ermessen nie hätte passieren dürfen“.

Die ersten Aktiven des Jugendmaskenzuges verhielten sich schon so

eindeutig und lautstark närrisch, dass die äußeren Stimmungserkennungssensoren des Entschens die Software der AZE 1.0 aktivierten und diese das autonome gelbe Schnabeltier in Bewegung setzte.

Nothaltssystem stoppt abrupt die AZE 1.0 in der Bahnhofstraße

Da die mittlere Fahrtgeschwindigkeit des Entschens dem Schritt-Tempo eines Ranzengardisten kurz vor Erreichen der Verpflegungsstelle angepasst war, hatte sie schon bald die Bahnhofstraße erreicht. Dort genoss sie die vereinzelt ihr zugeordneten Helau-Rufe, peilte als nächstes Ziel den Schillerplatz an ... um plötzlich durch das Nothaltssystem abrupt gestoppt zu werden.

Mehrere Narren in einheitlichen schwarzen Kostümen mit der Aufschrift „Security“ hatten sich vor ihr aufgebaut und verhinderten so eine Weiterfahrt. „Kollege“, meinte der erste, und klopfte dabei auf die AZE 1.0, „du kannst hier nicht! Ohne Durchfahrtsgenehmigung 2019 Strich Lu Punkt Sa ist hier Ende.“ Und der andere fragte ergänzend: „Hast Du Glas dabei?“

Später im Tagesbericht der Ordnungskräfte ließ man dann etwas von

einem trojanischen Federvieh, dass sich nach kurzer Diskussion zurückgezogen hätte.

Das Entschen hatte natürlich gar nichts gesagt, denn die Sprachversion mit den wichtigsten 66 närrischen Phrasen, die nach Auskunft diverser Kultur- und Sprachwissenschaftler ausreichen sollten, um mindestens 95 Prozent aller in diesen Tagen anfallenden Gesprächen bewältigen zu können, war erst ab Version 3.0 geplant. Zahlreiche Schulklassen gerieten bei seinem Anblick allerdings in helle Panik: „Mir komme zu spät zum Zuch, da is schon des Entsche“!!!

Das Entschen hatte eine 180-Grad-Wende gemacht und versuchte sein Glück über die Langgasse, doch auch da verbot man ihm aus Sicherheitsgründen die Weiterfahrt. Der Bordcomputer befand daraufhin, mit Blick auf die Tankanzeige und auf Google-Map, dass man die Sperren großräumiger umfahren müsste und entschied sich für eine neue Route.

Sie schloss sich einem Zug rotweißer Narren an, der stadtauswärts zog – nur um vor einem großen roten Gebäude wieder abgewiesen zu werden: „Zu groß, zu sperrisch und so gelb wie ein Dortmunder.“

Der MCV, der die autonome Ente längst vermisste, hatte sich inzwi-





schen mit den örtlichen Behörden kurzgeschlossen – doch die einzigen Enten die kurzfristig festgesetzt werden konnten, stammten vom Nil und mussten, trotz des Protestes einiger Bootsbesitzer, wieder freigelassen werden.

Blackbox bringt alles zu Tage

Laut den Aufzeichnungen, die in seiner Blackbox später gefunden wurden, verbrachte die AZE 1.0 die Nacht wahrscheinlich orientierungslos auf dem Campus. Am nächsten Tag registrierten die Sensoren wieder größere koordinierte Narrenbewegungen, denen sich das Entschen anschloss. Und so landete es in einem kleinen rheinhessischen Bergdorf, durch das sich am frühen Nachmittag ein Zug schlängelte. Auch hier hatte es kein Glück, denn ein grimmig dreinblickender Security-Vertreter wedelte mit einem Papier vor seiner Nase. „Ich kann dich nicht in der Zugliste

finthen. Fahr runter nach Gunsenum.“ Eine Alternative hatte die AZE 1.0 eh nicht, da sich sein Fahrwerk in den Gleisen der Straßenbahn verfangen hatte. So rutschte es dann funkensprühend ins Tal. Hier ging es zwar auch nährisch zu – besonders als immer mehr Mainzelbahnen zum Großstau auf der Breiten Straße beitrugen („Kann keiner mal die Ent von den Schiene hole?“) – doch die Software konnte nichts mehr registrieren: Gonsenheim war nicht einprogrammiert, der Rechner schloss sich kurz und das Entschen war da, wo es hingehörte: Völlig am Ende.

Ein braver Narr informierte schließlich den MCV und der ließ das verlorene Entlein am gleichen Tag noch abholen und in der Nacht wieder umbauen. Die schnell lancierte Pressemitteilung („Zugente besucht Gonsenheim“) wurde kaum beachtet und am Rosenmontag tuckerte sie wie in fast jedem Jahr wieder hinter dem Zug her und ließ sich bejubeln. Alle Narren, die in den temporären Enten-Umbau involviert waren, wurden derweil zum Stillschweigen verdonnert – und deshalb ist dieser Bericht auch eine Satire. ■



D-Mark gefunden?

Kein Problem, zwar wissen dann alle, dass der Geldbeutel an Aschermittwoch nicht ausgewaschen wurde, wir helfen jedoch gerne nach! Zahlen Sie bei uns in guter alter DM – auch „es Zuchplakettche“! Und für's Bobbelche sein Kostüm nehmen wir auch bargeldlose Zahlung entgegen...



Der Kinderladen
MAINZ Schillerstr. 46-48
Große Bleiche 4

oder hol' Dir die
original Spieluhr:

„Heile
Heile
Gänsje“

€ 24⁹⁹



auch online erhältlich:
wirth-selection.de



Mehr Sitzungen dank kleinerer Hallen

Wanderlust gefragt

Die Sanierung des großen Saals der Rheingoldhalle erfordert von den Fastnachtsvereinen Flexibilität. Die einen klagten über Einnahmeausfälle, andere wittern durch neue Veranstaltungsorte auch neue Chancen.

TEXT: MAIKE HESSEDENZ FOTOS: THOMAS GOTTFRIED

Der große Saal der Rheingoldhalle: Er ist seit 50 Jahren DER Veranstaltungssaal der Stadt, wenn es um große Konzerte, Kongresse, Bälle – und vor allem die großen Fastnachtsitzungen geht. Kein anderer Saal in Mainz fasst eine so große Zahl an Menschen. Etwa 2.200 Besucher passen in den riesigen Raum mit der markanten Bühne.

Genau das aber stellt einige Vereine jetzt vor Herausforderungen: Der große Saal wird saniert – und das über die Kampagne 2019. Wanderlust und Flexibilität ist gefragt: Während die einen in den benachbarten Gutenberg-Saal umziehen, weichen andere Vereine nach Mombach, in die Halle 45 aus.



Das Problem, das die Vereinsoberen beklagen: Es gibt sowohl im Gutenbergsaal wie auch in der Halle 45 weniger Platz. Ersterer verfügt über gerade mal halb so viel Raum wie der große Saal, die Halle 45 bietet etwa 1.500 Narren Platz.

Mehr Sitzungen – mehr Kosten

Was für die Vereine heißt: Wenn sie genauso viele Besucher begeistern wollen wie in anderen Jahren, müssen sie mehr Sitzungen anbieten. Was auch mehr Geld kostet.

Der Mainzer Carneval-Verein (MCV) bietet somit diese Kampagne acht Sitzungen im Gutenberg-Saal an, eine im Schloss und die große Gemeinschaftssitzung mit dem Mainzer Car-

neval-Club (MCC) in der Halle 45. „Glücklich sind wir nicht damit“, sagt MCV-Vorstandsmitglied Michael Bonewitz. Schließlich bedeute der Mehraufwand für Personal, Technik und Redner deutlich mehr Ausgaben. Fünftellig dürften die Einbußen ausfallen, vermutet er. Auch für die Gäste sei es schade, dass nicht jeder zu seinem Wunschtermin noch Tickets erhalten habe. Dennoch habe der Verein natürlich Verständnis dafür, dass die Sanierung notwendig sei.

Beim MCC, der nicht nur seine gemeinsame Sitzung mit dem MCV, sondern auch seinen närrischen Hausfrauenkongress und die VDK-Sitzung sonst in der ausverkauften großen Rheingoldhalle feiert, rechnet Präsident Horst Seitz damit, dass

dem Verein 36000 Euro in der Kasse fehlten – insbesondere durch die geringeren Platzkapazitäten. Der Club zieht mit diesen Großveranstaltungen in die Halle 45; dort fehlen im Vergleich zur Rheingoldhalle etwa 800 Plätze, so Seitz. Auch er ist damit alles andere als glücklich. Die Prunkfremdensitzungen des Clubs finden nach wie vor im Schloss statt.

Kleinerer Saal – fast gleiche Miete

Wenig begeistert zeigt sich auch die Mainzer Prinzenгарde: „Die Situation stellt uns vor große Herausforderungen“, sagt Prinzenгарde-Sitzungspräsident Peter Gottron. Mainzplus fordere für den kleineren Gutenberg-Saal fast genauso viel ►

Miete wie für den großen Saal. Statt zwei Sitzungen veranstalte die Garde jetzt vier Sitzungen, davon eine im Schloss. „Es ist ein Armutszeugnis für eine Stadt, dass es keine Alternative zur Rheingoldhalle gibt“, sagt Peter Gottron. Die Mehrkosten für die Garde seien enorm. „Wenn wir Glück haben, werden wir mit einer schwarzen Null aus der Sache rausgehen“, meint er. Der Prinzengardeball am Fastnachtssamstag könne glücklicherweise in den vorderen Foyers und im Gutenbergsaal stattfinden – hier könnten voraussichtlich genauso viele Gäste mitfeiern wie in anderen Jahren. „Wir hoffen aber sehr, dass wir 2020 die Rheingoldhalle wieder in ihrem ganzen Umfang nutzen können“, sagt er.

17 Millionen Euro investiert die Stadt in die Sanierung des Gebäudes. Nicht nur der Saal, auch das Untergeschoss wird dabei umgebaut und flexibler nutzbar gemacht. Im großen Saal wird die Technik komplett erneuert,

die Bühne wird in ihrer jetzigen Form verschwinden. Sobald sie benötigt werde, also auch an Fastnacht, werde sie je nach den Bedürfnissen der Veranstalter individuell aufgebaut. Und noch eine Neuerung steht an: Der Saal soll künftig nicht nur vom Jockel-Fuchs-Platz, sondern auch von der Rheinstraße aus zugänglich gemacht werden.

Chance neue Säle zu testen

Nicht alle Vereine sehen die Baustellen-Lage allerdings nur negativ: Der Gonsenheimer Carneval-Verein (GCV) nimmt den Umzug in die Halle 45 deutlich gelassener. „Die jetzige Situation bietet uns die Möglichkeit, einen neuen Saal auszuprobieren“, sagt GCV-Präsident Martin Krawietz. Die Halle 45 taue seiner Meinung nach dazu, eine Lücke zwischen den kleineren Turnhallen und dem Kongresssaal der Rheingoldhalle zu schließen. Natürlich werde sein Ver-



WIR VERSTEHEN GEBÄUDE!

Egal zu welcher Jahreszeit, ein echter Meenzer weiß Bescheid. Ob Heizung, Lüftung, Sanitär, von wo holt er den Fachmann her? Von Käuffer, das ist doch ganz klar – die gibt's schon 150 Jahr'. Technik, Service und Vertrauen, auf Käuffer kann man immer bauen – Helau!



150
JAHRE
Käuffer

GEBÄUDETECHNIK | INDUSTRIESERVICES
ENERGIEEFFIZIENZ | HYGIENEMANAGEMENT

Käuffer & Co. TGM GmbH | Obere Austr. 1 | 55120 Mainz
www.kaeuffer.de | tel.: +49 (0)6131 | 6396-0



Käuffer



ein einiges auffahren müssen, um in der Halle 45 närrische Atmosphäre zu schaffen. „Aber wir probieren das einfach mal aus.“ Zumal die Sanierung der großen Rheingoldhalle dem Verein ja später zugute komme. Der GCV lädt zu drei Sitzungen in die Halle 45, weitere Sitzungen finden in der Gonsenheimer Turnhalle und im Schloss statt.

Andreas Schmitt, Sitzungspräsident der Eiskalten Brüder, weiß ebenfalls, dass dieses Jahr Flexibilität gefragt ist. Zehn eigene Sitzungen veranstalten

die Eiskalten in der Kampagne, neben der Turnhalle Gonsenheim finden diese auch in der Halle 45, im Schloss, im Gutenbergsaal und auf dem Hofgut Laubenheimer Höhe statt.

Nachfrage nach Karten genauso groß trotz anderer Halle

Die Gäste stört das offenbar nicht, so Andreas Schmitt. „Die Nachfrage nach Karten ist genauso groß wie in anderen Jahren.“ Und es sei unstrittig, dass die Rheingoldhalle einer Sa-

In den großen Saal der Rheingoldhalle (Foto rechts) passen über 2200 Menschen, in den Gutenbergsaal nur etwa die Hälfte.

nierung bedürfe. „Da war doch jedes technische Detail mit heißer Nadel gestrickt“, meint er und erinnert an den Stromausfall vor einigen Jahren während einer Sitzung. Jetzt sei genug Zeit, die Halle zu renovieren. „Ja, da ist dann dieses Jahr eine Baustelle, aber da müssen wir eben durch.“ ■



Fredi Hurtig berichtet exklusiv für Sie:

Es Schmidde

„Es Schmidde – so geht steinreich!“ (Teil 2)

TEXT: HORST CRÖSSMANN

Sicher warten Sie, liebe Leser, schon gespannt auf die Fortsetzung der Story über die Mainzer Familie Schmid-de Babb Sagg. Lesen Sie nun den 2. Teil unserer Reportage.

Karl Schmid-de Babb Sagg auf Abwegen

Als Botschafter der Mainzer Fastnacht erlebte Schmid-de Babb Sagg den Karneval in Rio de Janeiro. Mit einem Narrhallamarsch auf den Lippen wanderte er, nach einer feuchtfrohlichen Nacht, an dem wohl bekanntesten Strand der Welt, der Copa Cobana, entlang. Er stieß dabei auf das italienische Starlet Claudia de Spinati. Hals über Kopf verliebte er sich in das kurvenreiche Model. Leider währte die Liaison nur von kurzer Dauer. In der ersten romantischen Liebesnacht unter dem Himmel Brasiliens musste er feststellen, dass seine Liebe auf den ersten Blick leider wohl eine Augenkrankheit war, denn unter den Kleidern der Italienerin versteckte sich in Wahrheit der Schauspieler Claudio de Spinati. Nach der offiziellen Verabschiedung der Ehrengäste durch den Oberbürgermeister Rios, Carlos Pereira de Carneval, setzte sich Schmid-de Babb Sagg sofort in seinen Privatjet Richtung Mainz am Rhein, wo er seine geliebte Heimat nach 11 Stunden Nonstop-Flug wohl behalten erreichte.

Dort sollten bereits neue Herausforderungen auf ihn warten.

Ein Sponsor der jedes Jahr den Mainzer Vereinen Cabriolets für die Kappenfahrt kostenfrei zur Verfügung stellte, strich kurzerhand die Unterstützung mit der Folge, dass kaum noch Fahrzeuge zur Verfügung standen. Karl Schmid-de Babb Sagg sah sich hier gefordert. Bei dem italienischen Sportwagen Hersteller Ferrari kaufte er 44 Fahrzeuge zum Stückpreis von 333.333 € und stiftete diese, in überaus großzügiger Weise an die Mainzer Fastnachtsvereine. So war der Fortbestand der traditionellen Kappenfahrt am Fastnacht Dienstag für die Zukunft gesichert.

In der Nachbarstadt Wiesbaden war man längst schon auf Schmid-de Babb Sagg aufmerksam geworden. Die Unterstützungskasse „Humorlos“ notleidender Büttendredner und ihrer Angehörigen Wiesbaden e.V. berief ihn mit sofortiger Wirkung in den Verwaltungsrat. Seine Aufgabe besteht nun darin jeden Mainzer Vortrag mit Pointen gegen die hessische Landeshauptstadt und deren Einwohner der Kassenleitung zu erfassen, damit diese die Sünder mit 1.111 € Konventionalstrafe belegt werden. Schon innerhalb kürzester Zeit soll sich die Kasse von „Humorlos“ prall gefüllt haben.

Man denkt nun in Wiesbaden darüber nach, als Zeichen des Dankes und der besonderen Wertschätzung, Schmid-de Babb Sagg schon zu

Lebzeiten ein überdimensionales Denkmal auf dem dortigen Neroberg zu errichten. Gedacht ist an eine Höhe von 111 Metern.

Aber auch in der Bundeshauptstadt hat man längst den rührigen Mainzer Unternehmer und großen Idealisten der Fastnacht entdeckt. Wie zu vernehmen ist, will die Bundeskanzlerin den Karnevalisten als Zeichen besonderer Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste zum Bundesbeauftragten für Karneval, Fasching und Fastnacht (BfKFF) ernennen. Die neue Bundesbehörde soll 11 Vizepräsidenten, die die Parteien stellen, und 1111 Mitarbeiter umfassen. Dependancen sollen in Leer/Ostfriesland und Dreiweiherhof a.d. Wupper eröffnet werden. Da es sich um ein reines Ehrenamt für den Bundesbeauftragten handelt, wird er kein Geld für seine Tätigkeit erhalten. Mit einer bescheidenen monatlichen Aufwandsentschädigung in Höhe von 11.111 € soll der neue Bundesbeauftragte für seinen Einsatz um die Pflege des heimatlichen Brauchtums, der Fastnacht, allerdings ein klein wenig entschädigt werden.

Gattin Opfer eines Stalkers

Derweil sorgt seine Gattin Sieglinde für Schlagzeilen in der Yellow Press. Nach einem mehrmonatigen Aufenthalt, dieser war unumgänglich, in der Privatklinik „Frisch Auf“ des berühmten Professors Dr. Dr. Bo-Tox, sie lies dort ihren gesamten Körper quasi generalüberholen, wird sie nun unablässig von einem Stalker verfolgt, der mit ihr eine Fastnachtssitzung in Hessens Landeshauptstadt besuchen will. Wie der Pressesprecher der Landesregierung Hessens, Peter Dementi, erklärt hat, soll aufgrund der Wichtigkeit der geschädigten Person das Bundeskrimi-

nalamt mit einer 11-köpfigen Sonderkommission die Ermittlungen, die alsbald abgeschlossen werden sollen, aufnehmen.

Tochter macht Karriere beim Film

Tochter Paris Naomi hat bei den letzten Filmfestspielen in Venedig den international bekannten Filmemacher Serge Sprüchmacher kennen und schätzen gelernt. Spontan lud sie ihn zur Fernsehsetzung, zu dieser erhält sie selbstredend jedes Jahr 11 Eintrittskarten, nach Mainz ein. Von der Sitzung war er derart begeistert, dass er der hübschen sexy Mainzerin eine Hauptrolle in seinem neuesten Film: „Wenn im Wildbachtal das Helau erklingt“ anbot. Als die Nachricht bekannt wurde, dass Schmid-de Babb Sagg die Hauptrolle in dem Heimatfilm erhalten würde, gingen unzählige Vorbestellungen für die Vorführungen in den Kinos ein. Kurzum: der Film wird alle Rekorde schlagen. Mission also possible.

Justin Mark bastelt an der närrischen Karriere

Sohn Justin Mark bastelt weiter an seiner närrischen Karriere in der Mainzer Prinzessjengarde. Als in der Garde der Ruf nach einer neuen Uniform laut wurde, beauftragte er den weltweit bekannten Designer und Herrenausstatter Angelo Grumbelani mit elf Entwürfen aus allerbesten Stoffen eine Paradeuniform zu fertigen. Außerdem organisiert Justin Mark nun alljährlich für aktive Fastnächter in Augusta/USA das Golf Turnier unter dem Motto: „Handy Cap 11“. Damit macht er sich in hervorragender Art und Weise um die heimatliche Pflege des Volksfestes Fastnacht in Mainz verdient. ■

Narr-hallo

Dies und Das rund um die Mainzer Fastnacht

Närrische Jubiläen

Folgende Garden und Fastnachts-Korporationen feiern in der Kampagne 2019 ein Jubiläum:

- 22 Jahre** Draiser Carneval-Club 1997 e.V. Die Draaser Lerche
- 33 Jahre** Freundeskreis der Gesamteskorte Mainz
- 33 Jahre** Närrischer Stammtisch „Die Allerscheenste“ e.V.
- 44 Jahre** Karnevalverein „Die Brunnebutzer“ 1975 e.V.
- 66 Jahre** Füsilier-Garde 1953 e.V.
- 66 Jahre** MCG-Maletengarde 1953 e.V.
- 175 Jahre** Die Käsbachfinken Kostheim 1844 e.V.



Sammelband für Zugplakettchen

Das einmalige Sammelwerk der Mainzer Zugplaketten ist auch in der neuen Kampagne erhältlich. Beginnend mit dem ersten Zugplakettchen von 1950, zeigt der Sammelband alle Zugplaketten des Mainzer Rosenmontagszugs. Mitgeliefert werden Infos über Stückzahlen, Varianten und vieles mehr. Der besondere Clou – damit das Mainzer Plakettenbuch auch zeitlos aktuell bleibt, sind leere Seiten eingeplant. Hier können künftige Zugplakettchen als Sammelbilder eingeklebt werden. Damit schreibt der Sammelband die Geschichte der Mainzer Zugplaketten bequem weiter...bis 2025! Der Sammelband kostet 7,50 Euro und der Einkleber der Jahresplakettchen 1,00 Euro.



„Il Carnevale di Magonza“ oder „Mainz lebt auf seinen Plätzen“

Was ist denn da los in unserem goldische Määnz? Die Straßen sind überall aufgerissen, der imposante Rathausbau wird komplett renoviert und der prestigeträchtige Bau des Bibelturms wurde gnadenlos abgelehnt! Mehr Touristen nach Mainz? Kann man vergessen?

Aber nicht bei den Ideen, die Oberbürgermeister Dr. Florian Fiedermutz und sein Assistent Nick Dackel haben! Bürgernähe und Transparenz bekommen eine ganz neue Bedeutung. Da ist echt was los auf einem idyllischen Platz irgendwo in Mainz und „Bella Italia“ ist allgegenwärtig.

In der Fastnachtssposse 2019 präsentieren die Scheierborzeler des MCV ein vierfarbbuntes Szenario mit einem Augenzwinkern und inspiriert von den Figuren der Commedia dell arte.

Neugierig geworden? Dann sichern Sie sich gleich Karten für eine der Vorstellungen! Vorstellungen vom 26. Februar bis 5. März 2019 im Mainzer Staatstheater. Karten an der Kasse des Staatstheaters in Mainz.

Geschrieben von Christian Pfarr; mit den Scheierborzeler des MCV, den Philharmonischen Salonsolisten und dem MCV Hofballett. Inszenierung: Heidi Pohl, Bühne: Lisa Maline Busse, Kostüm: Elena Meier-Scourteli und Choreografie: Ingrid Lupescu.

KFZ-WEBER

KFZ-MEISTER-FACHBETRIEB

RALF WEBER

Jakob-Anstatt-Straße 9
55130 Mainz
Tel.: 061 31 - 6 27 86 21
Fax: 061 31 - 6 27 86 23



e-mail:

meisterwerkstatt-ralf.weber@t-online.de



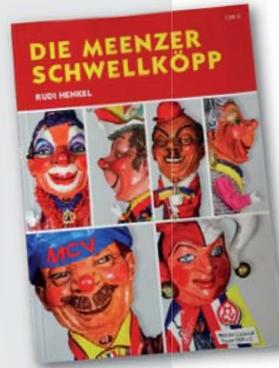
„Drei Gardisten“ werden Zugplakette

Passend zum diesjährigen Motto „Der Gardisten bunte Pracht erfreut ganz Meenz an Fassenacht“, unterstützt von der Mainzer Volksbank, wurde auch das Zugplakettchen ausgewählt. Der Verkauf der Zugplaketten, die für 4,50 Euro das Stück angeboten werden, ist eine wichtige Einnahmequelle zur Finanzierung des Rosenmontagszuges. In diesem Jahr gibt es gleich drei unterschiedliche Motive, gezeichnet übrigens von Michael Apitz: Je ein Füsilier-, Ranzen- und Prinzen-Gardist. „Das Zugplakettchen ist nicht nur ein schönes Sammelobjekt“, erklärt MCV-Präsident Reinhard Urban, „vielmehr ist es für jeden Narren, der am Zug teilnimmt sozusagen das Eintrittsgeld für den Rosenmontag“.

Diese und viele weitere Artikel erhalten Sie in der MCV-Geschäftsstelle in der Emmeransstraße 29 und im Internet im MCV-Online Shop unter shop.mainzer-carneval-verein.de

Buch der Meenzer Schwellköpp neu aufgelegt

So langsam gehen sie auf die 100 zu und sind seit ihrer Geburtsstunde aus der Mainzer Fastnacht nicht mehr wegzudenken: die Schwellköpp. Urheber der skurrilen Gestalten war Ludwig Lipp, seines Zeichens Bildhauer, sein Atelier befand sich am Gartenfeldplatz. Rudi Henkel, Ehrenpräsident des MCV war es schließlich, der den Schwellköpp ihren Stammbaum gab – die makellose Genealogie eines unverfälschten Altstadtadels. In nunmehr 2. Auflage, erweitert um den Schwellköpp-Nachwuchs, bietet das Büchlein „Die Meenzer Schwellköpp“ für 7,50 Euro ein närrisches Nachschlagwerk über Mainzer Eigenarten und das Leben in der Mainzer Altstadt.



Ente satt – Riesige Auswahl für Zugen(d)ten-Fans

Zum 25-jährigen Jubiläum der Zugen(d)te hatte der MCV vor einigen Jahren eine Spieluhrrente aufgelegt, die noch immer in limitierter Auflage für 18,11 Euro angeboten wird. Wer an der Spieluhr zieht, hört den Narrhallamarsch. Die kuschelig weiche Zugen(d)te ist mit vierfarbunter Narrenkappe ausgestattet und hat bereits viele Kinderzimmer erobert. Im Folgejahr bekam die Spieluhr-Zugente Nachwuchs mit der Baby-Zugen(d)te, die wunderbar als Schlüsselanhänger geeignet ist oder als Glücksbringer im Auto baumeln kann, das ganze für 6,90 Euro.

Inzwischen ist auch eine Bade-Ente erhältlich, sie kostet 6,90 Euro. Ein quietsch-entenes Vergnügen in jeder Badewanne. Und aufgrund der großen Nachfrage wurde in diesem Jahr der Enten-Pin mit blinkendem Schwänzchen für 5,50 Euro neu aufgelegt.

Sie wird immer wieder nachgefragt, nun haben wir sie neu aufgelegt: die Wirbel-Ente steht ganz oben auf der Beliebtheitsskala. Wenn die Stimmung am Schönsten ist, wird der Wirbler hochgehalten und leuchtet den Narren entgegen. Die Wirbel-Ente ist für 9,50 Euro erhältlich – solange der Vorrat reicht.

Etwas schärfer geht es beim „Enten-Brand“ zur Sache. In die Flasche mit Weinhefebrand ist eine Zugen(d)te eingelassen. Die exklusiven 0,45 Liter gibts für 47,00 Euro.





Nachwuchs auf dem Vormarsch

Traditionsreiche Fastnachtsvereine haben die Notwendigkeit der Nachwuchssuche erkannt. Wer Lust auf die Bütt hat, findet zahlreiche Formate, um sich vor Publikum und Experten auszuprobieren.

TEXT: MAIKE HESSEDENZ FOTOS: VEREINE





der MCV den Zug lieber den Erwachsenen überlassen hätte. Bis heute ist die Mainzer Kleppergarde ganz vorne dabei, wenn es darum geht, Kinder zu echten Mainzer Narren zu machen. Bei der Nachwuchssitzung „Jugend in die Bütt“ stehen jedes Jahr mehrere hundert Kinder in Tanzgruppen, als Redner oder anderen fastnachtlichen Rollen auf der Bühne. Die Sitzung ist längst Kult – schließlich gibt es sie seit 1970. Und nicht nur hier fördert der Verein die junge Narrenbegeisterung: Der Klepperwettbewerb, das Kindermaskenfest, die jungen Musikzüge – überall hier können sich Kinder und Jugendliche ausprobieren und den Spaß an der Fastnacht ausleben.

MCC und Prinzengarde suchen mit der Fastnachtsakademie

Viele weitere Vereine, insbesondere auch die großen Korporationen, haben die Notwendigkeit der Nachwuchsförderung erkannt. Die Mainzer Prinzengarde (MPG) lädt gemeinsam mit dem Mainzer Carneval Club (MCC) zum noch ganz jungen Format der „Fastnachtsakademie“. Prominente Mentoren, darunter Benno Hellmold, Friedrich Hofmann, Dieter Jäger, Werner Renkes, Helmut Schlösser und Jürgen Wiesmann, nehmen sich der Neulinge an und trainieren mit ihnen ihren Vortrag, schließlich ist noch kein Narrenprofi vom Himmel gefallen. Den beiden Vereinen geht es darum, die politisch-literarische Tradition der Mainzer Fastnacht zukunftstauglich zu machen. Wer bei der Fastnachtsakademie überzeugen kann, hat die Chance auf einen Auftritt beim Herbstmanöver, der seit langen Jahren angestammten internen Veranstaltung der Prinzengarde, in der erste Kostproben für die ►

Jugend in die Bütt! So lautet der Titel der traditionsreichen Nachwuchssitzung der Mainzer Kleppergarde. Gleichzeitig dient der Ausdruck als Appell, der vereinsübergreifend nicht nur an jugendliche Fastnachtsfreunde geht, sich auf die Narrenbühne zu wagen.

Die Mainzer Fastnacht braucht neue Gesichter und frische Ideen, die die traditionsreiche Saalfastnacht auch in Zukunft am Leben erhalten. Und da diese Neulinge selten von ganz alleine den Weg zu vierfarbentem Ruhm finden, sind die Vereine gefragt, nachzuhelfen und Chancen zu eröffnen.

Wer von sich glaubt, über närrisches Talent zu verfügen, der hat in den vergangenen Jahren gleich mehre-

re Möglichkeiten erhalten, sich vor Publikum auszuprobieren – mal im kleinen Kreis, mal vor großem Auditorium.

Bei der Mainzer Kleppergarde ist Jugendförderung Vereinszweck

Da ist zum einen die Mainzer Kleppergarde (MKG), die Jugendförderung bereits in ihrem Vereinszweck niedergeschrieben hat. Wie die Historie der Garde verrät, war es einst ein Aufbegehren gegen den Mainzer Carneval-Verein (MCV), das zur Gründung der Garde im Jahr 1856 geführt hat. Und das aus genau diesem Grund: die Jugend an der Fastnacht teilhaben zu lassen. Die Klepperbuben marschieren lautstark mit ihren Holzkleppern, die bis heute zur Garde dazugehören, beim Rosenmontagszug mit – obwohl





kommenden Kampagne abgeliefert werden – sowohl von Neulingen wie auch von Stammrednern. Wer hier Erfolg hat, kann durchaus auch in der Kampagne auf einen Auftritt hoffen.

Fastnachtsslam und Narrenschau

Der Karneval-Club Kastel (KCK) lädt dagegen zum „Fastnachts-Slam“. Vor fastnachtsbegeistertem Publikum und fachkundiger Expertenjury treten Redner, Musiker und andere närrische Debütanten auf und zeigen, wie sie die närrische Rostra zum Beben bringen wollen. Sowohl die Jury, in der sich renommierte Redner wie Bernhard Knab, Stefan Persch oder Detlev Schönauer wiederfinden, wie

auch das Publikum bewerten die Auftritte. Nicht nur jugendliche auch reifere Semester nutzten dabei bei den ersten beiden Auflagen die Gelegenheit, sich vor Büttensprofis auszuprobieren – mitunter sehr erfolgreich. Auch in Gonsenheim haben es einige Jung-Redner bereits geschafft, auf Anhieb für einen tobenden Saal zu sorgen. Seit 2017 laden der Gonsenheimer Carneval-Verein (GCV) und die Füsilier-Garde in Kooperation mit dem Otto-Schott-Gymnasium zur „Narrenschau“. Und die ist bereits nach der ersten Ausgabe derart populär geworden, dass bei der Zweitaufgabe im Jahr 2018 bereits über 20 Akteure auf dem prallen Programm des Samstagsabends standen – einige darunter sind ganz junge Rampenlicht-Rowdies, andere zählen sich eher zu den Spätberufenen. Die Gaudi ist riesig – gerade, weil nicht alles perfekt und fernsehetauglich getrimmt ist. So ganz ins kalte Wasser müssen die



Büttens-Neulinge aber nicht springen: Tipps erhält jeder Kandidat von einem „alten Hasen“ aus den Reihen des GCV oder der Füsilier-Garde. Auch hier gilt: Wer die Programm-Macher der Vereine überzeugt, hat Chancen auf einen Auftritt in der Kampagne. ■

Der neue Sprinter - ab sofort
bereit für Dich und den Transport.

Mit höchstem Maß an Sicherheit,
steht er allzeit für Dich bereit.

Ob hoch, ob offen - zu oder flach
der neue Stern für Dich vom Fach,

Komm' in die Mercedesstraße 1,
nach Bretzenheim im schönen Mainz.

HEL AU



Mercedes-Benz



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart **Partner vor Ort: Niederlassung Mainz**
Daimler AG, vertreten durch die Mercedes-Benz Vertrieb Pkw GmbH · Mercedesstraße 1 · 55128 Mainz
E-Mail: info-mainz@daimler.com · Tel.: 06131-367-0 Fax: 06131-367-203 www.mercedes-benz-mainz.de



Fastnacht feiern ist einfach.

© Landeshauptstadt Mainz



Es steh'n am Rhein und schau'n sinister:
Ein Mucker und auch ein Philister.
Sie gugge hin und gugge her,
es Miesepetern fällt so schwer.

Sie müsse uff de ebsch Seit' warte,
Meenz werd bewacht von soine Garde.
Denn der Gardisten bunte Pracht
erfreut ganz Meenz an Fassenacht.

Sie strahle vierfarbbunt daher
un nemme's Lebe net so schwer.
Der Narr kann sich mit dene freue,
lässt soi Penunze gut betreue.

Bei de Sparkass' - is doch klar.
Gut berat' es ganze Jahr!

sparkasse-mainz.de/fastnacht



Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Mainz